

Erläuterungsbericht zur Jahresrechnung 2007

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Zusammenfassung.....	3
2.	Jahresrechnung 2007 Inselspital-Stiftung	4
2.1	Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Inselspital-Stiftung.....	4
2.2	Erfolgsrechnung 2007 und Vorjahr Inselspital-Stiftung	6
2.3	Anhang der Jahresrechnung 2007 Inselspital-Stiftung	7
2.4	Antrag über die Bilanzgewinnverwendung Inselspital-Stiftung	17
3.	Sparte Spitalbetrieb	19
3.1	Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb	19
3.2	Erfolgsrechnung 2007 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb	21
3.3	Mittelflussrechnung 2007 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb	23
3.4	Sachanlagenspiegel 2007 Sparte Spitalbetrieb	24
4.	Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Jahresrechnung 2007 der Sparte Spitalbetrieb	25
4.1	Aktiven Spitalbetrieb	25
4.2	Passiven Spitalbetrieb	32
4.3	Aufwand Spitalbetrieb.....	35
4.4	Ertrag Spitalbetrieb	47
5.	Leistungs- und Finanzierungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb	50
5.1	Wichtigste Leistungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb	50
5.2	Finanzierungsstruktur der Sparte Spitalbetrieb	54
5.3	Aufwandstruktur der Sparte Spitalbetrieb.....	55
6.	Sparte Ausbildungszentrum Insel (AZI)	57
6.1	Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Sparte AZI	57
6.2	Erfolgsrechnung 2007 und Vorjahr Sparte AZI	58
7.	Sparte Stiftung im engeren Sinne (i.e.S.).....	59
7.1	Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S.	59
7.2	Erfolgsrechnung 2007 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S.....	60
7.3	Erläuterungen zur Jahresrechnung der Sparte Stiftung i.e.S. Geschäftsjahr 2007 und Vorjahr	61
8.	Sparte Fonds	63
8.1	Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Sparte Fonds	63
8.2	Erfolgsrechnung 2007 und Vorjahr Sparte Fonds	64
8.3	Erläuterungen zur Jahresrechnung 2007 und Vorjahr der Sparte Fonds	65

1. Zusammenfassung

Nachstehend fassen wir die wichtigsten Aussagen zur Jahresrechnung 2007 der InselSpital-Stiftung stichwortartig zusammen:

- Die InselSpital-Stiftung schliesst das Geschäftsjahr 2007 mit einem **Gewinn von CHF 19 Mio.** ab (Vorjahr CHF 0.8 Mio.). Der Betriebsaufwand beläuft sich auf CHF 1'002 Mio. bei einem Gesamtertrag von CHF 1'021 Mio.
- Der Jahresgewinn 2007 wurde hauptsächlich durch die Unterschreitung der mit dem Kanton vereinbarten Kosten für die Leistungserbringung erzielt.
- Der **stationäre Ertrag** stieg gegenüber der Vorperiode um 18%. Diese Entwicklung ist nicht nachhaltig und folgt hauptsächlich aus der Auflösung der Erlösabgrenzung 2006.
- Der Anteil zusatzversicherter Patienten sank auf 18.4% (Vorjahr 18.9%). Hingegen konnte der Anteil ausserkantonaler Patienten auf 23.5% gesteigert werden (Vorjahr 22.8%).
- Im **ambulanten und teilstationären Bereich** stieg der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 4.4%.
- Das InselSpital wendet seit 1.1.2007 die gesetzlichen **Falld Definitionen gemäss VKL** an. Die Zahl der stationären Austritte stieg im Jahr 2007 um rund 5%.
- Die **durchschnittliche Debitorenzahlfrist** auf den Patientenguthaben sank im Berichtsjahr auf 81 Tage (Vorjahr 99 Tage). Dies trotz einem Umsatzwachstum von 14%.
- Die InselSpital-Stiftung verfügt per 31.12.2007 über **flüssige Mittel** im Umfang von rund CHF 113.3 Mio. (ohne Wertschriftenanlagen).
- Im Berichtsjahr wurden **Investitionen in die mobilen Sachanlagen** des Spitalbetriebs in Höhe von CHF 27.3 Mio. getätigt (aus allen Finanzierungsquellen). Die Rückstellungen Investitionspools stiegen im Berichtsjahr um rund CHF 11 Mio.
- Die neue **Materialbewirtschaftungslösung** ist seit Mitte 2007 produktiv und bewährt sich.
- Die Überarbeitung und **Aktualisierung der Anlagenbuchhaltung** ist abgeschlossen. Sämtliche Liegenschaften sind aufgenommen. Dabei wurde der Komponentenansatz eingeführt.
- Die **leistungsbezogenen Abgeltungen durch den Kanton** wurden als Ertrag gebucht und durch die GEF provisorisch geprüft.
- Der Erlösabgrenzungsmodus wurde per Ende 2007 angepasst (CMI x 0.8).
- Die Honorarbuchhaltung wurde automatisiert. Die gemäss Beschluss des Verwaltungsrates beschlossenen tieferen Infrastrukturabgabe-Sätze sowie die Speisung eines Sonderfonds für die Forschungsinfrastruktur sind rückwirkend auf den 1.1.2006 umgesetzt.
- Teile der **nicht beanspruchten Rückstellungen** wurden im Berichtsjahr aufgelöst (CHF 5 Mio.). Die InselSpital-Stiftung verfügt neu über eine Rückstellung für Dienstaltersgeschenke (CHF 5.1 Mio.).
- Die Jahresrechnung wurde nach den **aktienrechtlichen Buchführungs- und Rechnungslegungsnormen** erstellt. Im Berichtsjahr wurde ein Handbuch für Buchführung und Rechnungslegung erstellt und implementiert.
- Die Buchführung wurde den geänderten Vorgaben des Spitalverbandes H+ angepasst (REKOLE-Vorgaben).
- Das Ausbildungszentrum AZI wurde per 31.12.2007 aufgelöst. Die Bilanz der Sparte AZI ist weitgehend in liquide Form gebracht.

2. Jahresrechnung 2007 Inselspital-Stiftung

2.1 Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Inselspital-Stiftung

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel				
Kassen	181	143	38	26.6%
Postcheck	33,932	1,702	32,230	1893.7%
Kontokorrentguthaben Banken	79,212	11,996	67,216	560.3%
Wertschriften	49,050	48,916	134	0.3%
Forderungen				
Patientenguthaben	136,328	145,280	-8,952	-6.2%
./. Delkreder	-6,522	-6,336	-186	2.9%
Andere kfr. Forderungen Dritte	7,455	8,042	-587	-7.3%
Andere kfr. Forderungen Kanton, Bund	4,378	5,214	-836	-16.0%
Andere kfr. Forderungen Nahestehende	144	126	18	14.3%
Vorräte				
Bruttoinventarwert Vorräte	13,490	12,915	575	4.5%
Wertberichtigung Vorräte	-1,645	-503	-1,142	227.0%
Aktive Rechnungsabgrenzung	11,796	23,088	-11,292	-48.9%
	327,799	250,583	77,216	30.8%
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Grundstücke und Gebäude	42,233	48,310	-6,077	-12.6%
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	6	111	-105	-94.6%
Medizinische Instrumente und Apparate	-	-	-	-
Wasch-, Küchen- & Werkstatt-Mobiliar	-	-	-	-
Motorfahrzeuge	-	-	-	-
EDV-Geräte	-	-	-	-
Anzahlungen Anlagen im Bau	3,000	-	3,000	-
Finanzanlagen				
Beteiligungen	4,940	1,895	3,045	160.7%
Langfristige Forderungen und Darlehen	5,062	2,296	2,766	120.5%
Immaterielle Anlagen	-	-	-	-
	55,241	52,612	2,629	5.0%
Total Aktiven	383,040	303,195	79,845	26.3%

Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Inselspital-Stiftung

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Passiven				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten				
Lieferantenkreditoren	60,973	51,473	9,500	18.5%
Andere kfr. Verbindlichkeiten Dritte	57,837	58,227	-390	-0.7%
Andere kfr. Verbindlichkeiten Kanton, Bund	43,955	2,482	41,473	1671.0%
Andere kfr. Verbindlichkeiten Nahestehende	112	121	-9	-7.4%
Passive Rechnungsabgrenzung				
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	2,632	4,535	-1,903	-42.0%
	165,509	116,838	48,671	41.7%
Langfristiges Fremdkapital				
Langfristige Darlehen / Hypotheken	-	7,500	-7,500	-100.0%
Rückstellung Investitionspools	43,395	32,431	10,964	33.8%
Rückstellung allgemein	43,494	52,928	-9,434	-17.8%
Rückstellung Ferien/Dienstaltersgeschenke	11,467	6,079	5,388	88.6%
Zweckgebundenes Kapital	56,782	44,070	12,712	28.8%
	155,138	143,008	12,130	8.5%
Eigenkapital				
Stiftungskapital	19,098	19,098	-	0.0%
Reserven	24,170	23,370	800	3.4%
Bilanzgewinn				
Gewinn / -verlustvortrag	81	76	5	6.6%
Jahresergebnis	19,044	805	18,239	2265.7%
	62,393	43,349	19,044	43.9%
Total Passiven	383,040	303,195	79,845	26.3%

2.2 Erfolgsrechnung 2007 und Vorjahr Inselspital-Stiftung

	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Nettoertrag aus betrieblichen Leistungen				
Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	382,916	324,605	58,311	18.0%
Erträge aus Inkasso von Arzthonoraren	35,938	39,780	-3,842	-9.7%
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	72,498	69,750	2,748	3.9%
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	75,251	71,724	3,527	4.9%
Erträge aus ärztlichen Beratungen und Konsilien	59,015	49,158	9,857	20.1%
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	1,482	1,145	337	29.4%
Übrige Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	29,415	22,118	7,297	33.0%
Ertrag Schulbetrieb	5,389	8,276	-2,887	-34.9%
Spenden für Forschung	12,988	14,206	-1,218	-8.6%
Erlösminderungen	-6,404	-16,819	10,415	-61.9%
Abgeltungen Gesundheits- und Fürsorgedirektion / Erziehungsdirektion	334,733	343,993	-9,260	-2.7%
	1,003,221	927,936	75,285	8.1%
Betriebsaufwand				
Personalaufwand				
Besoldungen und Sozialleistungen Inselspital	-570,321	-549,941	-20,380	3.7%
Besoldungen und Sozialleistungen Universität	-11,530	-11,430	-100	0.9%
Auszahlungen an Vertragsärzte, Begünstigte sowie Einlagen in wissenschaftliche Fonds	-37,732	-33,425	-4,307	12.9%
Personalnebenkosten	-7,195	-8,420	1,225	-14.5%
Medizinischer Bedarf	-173,449	-164,336	-9,113	5.5%
Drittaufwand Schulbetrieb	-794	-784	-10	1.3%
Lebensmittelaufwand	-10,216	-9,048	-1,168	12.9%
Haushaltaufwand	-11,690	-11,393	-297	2.6%
Unterhalt und Reparaturen Mobilien und Immobilien	-29,693	-32,346	2,653	-8.2%
Aufwand für Anlagennutzung	-12,135	-5,399	-6,736	124.8%
Abschreibungen	-28,494	-15,579	-12,915	82.9%
Äufnung Rückstellung Investitionspool	-14,401	-10,528	-3,873	36.8%
Aufwand für Energie und Wasser	-8,609	-8,360	-249	3.0%
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-53,038	-49,861	-3,177	6.4%
Versicherungsprämien, Gebühren, Abgaben und übriger Betriebsaufwand	-12,389	-19,893	7,504	-37.7%
Äufnung Fondskapitalien	-12,712	-3,857	-8,855	229.6%
	-994,398	-934,600	-59,798	6.4%
Betriebsergebnis	8,823	-6,664	15,487	-232.4%
Nicht betrieblicher und Ausserordentlicher Erfolg				
Zinsertrag	1,263	175	1,088	621.7%
Zinsaufwand	-125	-23	-102	443.5%
übriger Finanzertrag	2,138	3,312	-1,174	-35.4%
übriger Finanzaufwand	-720	-525	-195	37.1%
Liegenschaftenertrag	6,585	6,729	-144	-2.1%
Liegenschaftenaufwand	-4,843	-4,461	-382	8.6%
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagevermögen	260	596	-336	-56.4%
Ausserordentlicher Ertrag	7,461	1,948	5,513	283.0%
Ausserordentlicher Aufwand	-1,798	-282	-1,516	537.6%
	10,221	7,469	2,752	36.8%
Jahresergebnis	19,044	805	18,239	2265.7%

2.3 Anhang der Jahresrechnung 2007 Inselspital-Stiftung

2.3.1 Angewandte Grundsätze der Rechnungslegung

Die Buchführung und Rechnungslegung der Inselspital-Stiftung erfolgt nach den diesbezüglichen aktienrechtlichen Vorschriften.

Bei der Erstellung der Jahresrechnung werden ferner folgende Grundsätze beachtet:

- Vollständigkeit
- Klarheit
- Vorsichtsprinzip
- Fortführung der Unternehmenstätigkeit (Going Concern Principle)
- Stetigkeit in der Darstellung, Offenlegung und Bewertung
- Unzulässigkeit der Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag (Bruttoprinzip)

Ferner werden folgende Grundlagen beachtet:

- Wirtschaftliche Betrachtungsweise (Substance over Form)
- Zeitliche Abgrenzung (Accrual Principle)
- Sachliche Abgrenzung (Matching of Cost and Revenue)

Das Bruttoprinzip wird insbesondere auch angewandt für organisatorisch ausgegliederte Projekte. Die jeweiligen Aufwände und Erträge werden brutto in der Erfolgsrechnung dargestellt.

2.3.2 Angewandte Bewertungsgrundsätze

2.3.2.1 Allgemeine Bewertungsgrundlagen

In der Jahresrechnung gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Ausnahmsweise können gleichartige Aktiven mit gleicher Qualität (z.B. Forderungen mit gleicher Laufzeit und mit vergleichbarem Ausfallrisiko) und Verbindlichkeiten in der Jahresrechnung gesamthaft bewertet werden. Falls die Aktiven und Verbindlichkeiten verschiedenartig sind und nicht gesamthaft bewertet werden dürfen, werden Über- oder Unterbewertungen zwischen den einzelbewerteten Aktiven und Verbindlichkeiten nicht miteinander verrechnet.

2.3.2.2 Grundsätzliche Bewertung der Aktiven

Grundsätzlich werden Aktiven zu ihren Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich der planmässigen bzw. ausserplanmässigen Wertberichtigungen bewertet (Impairment). Die Anschaffungs- oder Herstellkosten umfassen alle bei Erwerb oder bei der Herstellung angefallenen Kosten, die dem Vermögenswert direkt zugerechnet werden können. Die Bewertung von Aktiven ist in Ausnahmefällen auch zu aktuellen Werten möglich, dies jedoch ausschliesslich im Bereich des Umlaufvermögens (z.B. Flüssige Mittel oder Forderungen).

2.3.2.3 Grundsätzliche Bewertung der Passiven

Verbindlichkeiten werden mit dem Wert der Gegenleistung erfasst, die im Austausch für die Übernahme der Verbindlichkeit fixiert worden ist. Dieser Wert bleibt in der Regel bis zur Tilgung der Verbindlichkeit unverändert. In besonderen Fällen, z.B. im Falle von Rückstellungen, werden Verbindlichkeiten mit dem Betrag erfasst, der erwartungsgemäss bezahlt werden muss, um die Verbindlichkeit im normalen Geschäftsverlauf zu erfüllen.

2.3.2.4 Bewertung der Bank- und Postcheckguthaben

Die Flüssigen Mittel werden zum Nominalwert in die Bilanz eingestellt. Die Umrechnung von Positionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Die Bestände der Flüssigen Mittel werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

2.3.2.5 Bewertung der Wertschriften des Umlaufvermögens

Die Wertschriften des Umlaufvermögens werden zu aktuellen Werten, d.h. zum Tageskurs per Bilanzstichtag, bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

2.3.2.6 Bewertung der Patientenguthaben

Die Patientenguthaben werden zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Alle Einzeldebitoren der Patientenguthaben, die einen Habensaldo aufweisen (Negativsaldo), werden in den „Anderen kurzfristigen Verbindlichkeiten Dritte“ ausgewiesen bzw. dorthin umgegliedert.

Die Umrechnung von Positionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Die Bestände der Patientenguthaben werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

2.3.2.7 Bewertung des Delkredere

Forderungen von Bedeutung sind einzeln zu bewerten. Der verbleibende Bestand an Forderungen wird pauschal wertberichtigt. Die pauschale Wertberichtigung auf Forderungen basiert auf Erfahrungswerten der Inselspital-Stiftung.

Einzelwertberichtigungen erfolgen für offensichtlich gefährdete Ausstände mit hohem Risiko auf einen Totalverlust z.B. für Forderungen im Betreibungsverfahren oder bei wesentlichen Bonitätsrisiken eines Versicherers. Die Einzelwertberichtigungen erfolgen zu 100% des Forderungsbetrages.

2.3.2.8 Bewertung der Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis (Anschaffungs- oder Herstellungskosten) oder zum tieferen Netto-Marktwert (Niederstwertprinzip). Der Netto-Marktwert entspricht dem realisierbaren Verkaufspreis abzüglich den Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vorräte umfassen sämtliche – direkten und indirekten – Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort bzw. in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (Vollkosten). Die Ermittlung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfolgt individuell für jeden einzelnen Auftrag bzw. Artikel (Einzelbewertung).

Für nicht kurante Vorräte wird eine Pauschalwertberichtigung im Umfang von 5% des Bruttowarenwertes gebildet.

2.3.2.9 Bewertung der Aktiven Rechnungsabgrenzung

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zum Nominalwert. Etwaigen Risiken ist bei der Delkredere-Berechnung mit Einzelwertberichtigungen Rechnung zu tragen. Die Umrechnung von Positionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Die Bestände der Aktiven Rechnungsabgrenzung werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

2.3.2.10 Allgemeine Bewertung der Sachanlagen

Das betriebliche Sachanlagevermögen wird in der Buchhaltung erfasst und sofort zu Lasten der Erfolgsrechnung wertberichtigt. Ausnahme bilden die ab dem 1.1.2007 durch die Inselspital-Stiftung an Grossprojekte unter der Federführung des Kantons Bern zu leistenden Investitionssockelbeiträge. Diese Finanzierungsbeiträge bleiben als Anlagen im Bau solange aktiviert, bis vom Kanton die Projektabrechnung vorliegt und das Objekt entsprechend im Sachanlagevermögen vollständig abgebildet werden kann.

2.3.2.11 Bewertung der Mobilien

Grundsätzlich werden die betrieblichen Mobilien finanziell sofort abgeschrieben. Anschaffungen über CHF 3'000 pro Einzelfall werden als Investitionsgut qualifiziert und in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen. Die nicht betrieblichen Mobilien werden aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben.

2.3.2.12 Bewertung der Immobilien

Die Anschaffungskosten der Spitalliegenschaften, aktivierte wertvermehrnde Elemente und Instandsetzungen werden per Erwerbszeitpunkt oder per Aktivierungszeitpunkt finanziell vollständig abgeschrieben.

Die nicht betrieblichen Liegenschaften (Stiftungs- und Fondsliegenschaften) werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Neue Stiftungs- und Fondsliegenschaften, die nicht unter eine Aktivierung nach ihren Komponenten fallen, haben eine Nutzungsdauer von 33 Jahren. Die Abschreibung auf den Liegenschaften (ohne Land) wird linear vorgenommen. Beim Erwerb von bereits bestehenden Stiftungs- und Fondsliegenschaften wird die Nutzungsdauer aufgrund von Schätzungen neu festgelegt. Bei Provisorien entspricht die Nutzungsdauer der Dauer der Betriebsbewilligung solcher Anlagen.

Bei Land und Boden erfolgt grundsätzlich keine planmässige Abschreibung, da von einer unbegrenzten Nutzungsdauer ausgegangen werden kann.

2.3.2.13 Bewertung der Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

2.3.2.14 Bewertung der kurzfristigen Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bilanziert. Schulden in fremder Währung sind zum Tageskurs per Bilanzstichtag umgerechnet. Die Einzelposten der Lieferantenkreditoren mit einem Soll-Saldo (Forderungssaldo) werden in die Position ‚Andere kurzfristige Forderungen Dritte‘ umgegliedert.

2.3.2.15 Bewertung der Rückstellungen

Die Höhe der einzelnen Rückstellungen wird nachvollziehbar berechnet oder zuverlässig geschätzt.

Falls eine Rückstellung nicht mehr benötigt wird (ohne verwendet zu werden), oder sich als zu hoch erweist, wird sie erfolgswirksam aufgelöst. Erfolgt die teilweise oder ganze Auflösung der nicht mehr benötigten Rückstellung nicht, so wird der entsprechende Betrag als Teil der stillen Reserven geführt.

2.3.3 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zu Gunsten Dritter

Per 31. Dezember 2007 besteht seitens Inselspital-Stiftung für die City Notfall AG Bern, eine Bürgschaft zu Gunsten der Credit Suisse in der Höhe von TCHF 750 (Vorjahr: TCHF 750).

Die im Juni 2006 durch die Aktionäre zu Gunsten der City Notfall AG Bern abgegebene Saniierungsgarantie in der Höhe von TCHF 800 wurde im Juli 2007 auf TCHF 950 erhöht. Der für die Inselspital-Stiftung verpflichtende Anteil hiervon richtet sich nach der 47%-igen Beteiligung am Aktienkapital und beträgt somit per 31. Dezember 2007 rund TCHF 447 (Vorjahr: TCHF 376).

Weiter besteht per 31. Dezember 2007 seitens Inselspital-Stiftung für die Radio-Onkologie Berner Oberland AG, Spiez, eine Bürgschaft zu Gunsten der UBS Leasing AG, Zürich, in der Höhe von TCHF 200 (Vorjahr: TCHF 0).

Die bei der Inselspital-Stiftung angemeldeten Schadenersatzansprüche aus medizinischen Haftpflichtfällen sind versicherungstechnisch ausreichend abgedeckt.

2.3.4 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

2.3.4.1 Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

In der Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung per 31. Dezember 2007 und Vorjahr werden keine Aktiven ausgewiesen, die unter Eigentumsvorbehalt stehen.

2.3.4.2 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven

Der Kreditvertrag mit der Berner Kantonalbank wurde im Berichtsjahr neu geregelt. Die Kreditlimite wurde darin blanko vereinbart. Die Schuldbriefe auf den Liegenschaften der Inselspital-Stiftung wurden aus dem Pfand entlassen und liegen frei verfügbar im Wertschriftendepot. Die im Vorjahr bestehende Hypothek auf einer nicht betrieblichen Liegenschaft wurde im Berichtsjahr vollständig getilgt. Der hinterlegte Schuldbrief liegt ebenfalls frei verfügbar im Wertschriftendepot.

Per 31. Dezember 2007 verfügt die Inselspital-Stiftung somit über keine verpfändeten Aktiven. Im Vorjahr betrug der Buchwert der verpfändeten Liegenschaften TCHF 28'718.

2.3.4.3 Eingeschränkte Verfügbarkeit aufgrund des Staatsvertrags

Zwischen dem Staate Bern und der Inselspital-Stiftung besteht ein Vertrag, datiert vom 21. Mai 1984, welcher die Grundsätze der Aufgaben sowie der Finanzierung des Spitalbetriebs regelt (Staatsvertrag). Art. 7 dieses Vertrages bestimmt, dass sämtliche auf den Grundstücken der Inselspital-Stiftung errichteten Gebäude, unabhängig von ihrer Finanzierung, Eigentum derselben sind. Art. 11 besagt, dass auch sämtliches Mobiliar und sämtliche Apparate

und Einrichtungen, die gestützt auf die Bestimmungen des Spitalgesetzes angeschafft wurden, ins Eigentum der InseleSpital-Stiftung Bern übergehen.

Artikel 29 und 30 relativieren das Eigentum jedoch dahingehend, dass im Falle einer Aufhebung des besagten Vertrages das Eigentum an den vom Staat finanzierten mobilen und immobilien Sachanlagegütern entschädigungslos an den Staat zurückfällt. Eine Aufkündigung des Vertrages würde bedeuten, dass der InseleSpital-Stiftung der Auftrag zur Führung des Universitätsspitals sowie des Ausbildungszentrums entzogen würde.

Die Mobilien und Immobilien, die von der vertraglichen Eigentumsbeschränkung betroffen sind, weisen per 31. Dezember 2007 und Vorjahr keinen finanziellen Buchwert auf. Hingegen ist die Beschränkung wirksam für die bilanzierten Anzahlungen für Anlagen im Bau (per 31. Dezember 2007 - TCHF 3'000; Vorjahr TCHF 0).

2.3.5 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten

Die InseleSpital-Stiftung hat Teile der technischen Einrichtungen sowie der Informatik nicht käuflich erworben, sondern die Nutzung über ein Finanzierungsleasing sichergestellt. Die Anlagen im Finanzierungsleasing werden nicht bilanziert.

Die Fälligkeiten der aus diesen Verträgen anfallenden Leasingraten sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Es handelt sich bei diesen Verträgen ausschliesslich um Leasingverträge mit Finanzierungshintergrund. Das heisst, sie sind auf eine feste Laufzeit ausgestellt und bis zu diesem Zeitpunkt unkündbar.

	31.12.2007	Vorjahr	Abweichung zum Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Fällig im:				
2007	-	564	-564	-100.0%
2008	471	463	8	1.7%
2009	160	156	4	2.6%
2010	91	89	2	2.2%
2011	70	70	-	0.0%
2012	35	35	-	0.0%
Total nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten	827	1,377	-550	-39.9%

2.3.6 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

	2007	Vorjahr	Abweichung zu Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Bewegliche Sachen				
Gemäss Police Nr. 4.536.799, Winterthur Gültig bis 31.12.2008	385,000	385,000	-	0.0%
Liegenschaften				
Gemäss Rechnung der Gebäude- versicherung des Kantons Bern vom	30.11.2007	18.11.2006		
Baukostenindex GVB (Index 1972 = 100)	Index 194	Index 185	Index 9	4.9%
- Effingerstrasse 102, Frauenklinik	100,670	96,000	4,670	4.9%
- Freiburgstrasse 6, Apotheke	7,783	7,422	361	4.9%
- Freiburgstrasse 8, Augenklinik	16,637	15,865	772	4.9%
- Freiburgstrasse 14, Sahli-Haus 1 und 2	33,431	31,880	1,551	4.9%
- Freiburgstrasse 15, Kinderklinik	162,943	155,384	7,559	4.9%
- Freiburgstrasse 16, OP West und Ost	62,919	60,000	2,919	4.9%
- Freiburgstrasse 16a, Wirtschaftsgebäude	39,849	38,000	1,849	4.9%
- Freiburgstrasse 16b, Katholische Kapelle	2,645	2,523	122	4.8%
- Freiburgstrasse 18, Bettenhochhaus	190,326	181,496	8,830	4.9%
- Freiburgstrasse 20, Polikliniktrakt 2	39,308	37,484	1,824	4.9%
- Freiburgstrasse 26, Haller-Haus	23,686	22,587	1,099	4.9%
- Freiburgstrasse 30c, Protestantische Kapelle	2,256	2,151	105	4.9%
- Freiburgstrasse 32, Imhoof-Pavillion	3,384	3,227	157	4.9%
- Freiburgstrasse 34, Dermatologie	27,265	26,000	1,265	4.9%
- Freiburgstrasse 36, Otz-Haus	6,292	6,000	292	4.9%
- Freiburgstrasse 38 - 40	1,455	1,388	67	4.8%
- Freiburgstrasse 41 (Inselheim)	3,327	3,173	154	4.9%
- Freiburgstrasse 41a - c, Anna Seiler-Haus	48,709	46,449	2,260	4.9%
- Freiburgstrasse 41g, Lory-Haus	28,874	27,535	1,339	4.9%
- Freiburgstrasse 41p, MR-Pavillion	1,861	1,775	86	4.8%
- Freiburgstrasse 42, Villa Frey	1,196	1,140	56	4.9%
- Freiburgstrasse 44a, Personalhaus 1	3,450	3,420	30	0.9%
- Freiburgstrasse 44b, Personalhaus 2	3,460	3,356	104	3.1%
- Freiburgstrasse 44c, Personalhaus 3	3,835	3,657	178	4.9%
- Freiburgstrasse 46, Personalhaus 4	5,617	5,356	261	4.9%
- Freiburgstrasse 63/65	5,768	5,500	268	4.9%
- Friedbühlstrasse 41, Personalhaus 5	6,655	6,346	309	4.9%
- Friedbühlstrasse 49 und 51, nur Land Insel	-	-	-	0.0%
- Friedbühlstrasse 51a, Magazin T&S	564	538	26	4.8%
- Friedbühlstrasse 53, Personalhaus 6	12,584	12,000	584	4.9%
- Friedbühlstrasse 53a, Kindertagesstätte	131	125	6	4.8%
- Hochbühlweg 4	2,820	2,689	131	4.9%
- Hopfenrain 16, Bern	2,403	2,291	112	4.9%
- Jennerweg 5A (Nutzung durch McDonalds)	1,311	1,250	61	4.9%
- Lentulusrain 11, Bern	902	861	41	4.8%
- Murtenstrasse 10, Ausbildungszentrum	26,844	25,599	1,245	4.9%
- Murtenstrasse 11	2,030	1,936	94	4.9%
- Murtenstrasse 12 (Insel-Parking)	31,581	30,116	1,465	4.9%
- Murtenstrasse 12 (Fussgängerunterführung)	-	-	-	0.0%
- Murtenstrasse 20 (Abbruchobjekt)	600	600	-	0.0%
- Murtenstrasse 22 (Abbruchobjekt)	150	150	-	0.0%
- Murtenstrasse 28 (Abbruchobjekt)	500	500	-	0.0%
- Murtenstrasse 31, nur Land Insel	-	-	-	0.0%
- Murtenstrasse 34	2,820	2,689	131	4.9%
- Murtenstrasse 35	50,073	47,750	2,323	4.9%
- Murtenstrasse 40/42	24,250	23,125	1,125	4.9%
- Murtenstrasse 50	7,444	7,099	345	4.9%
- Zieglerstrasse 8	2,312	2,205	107	4.9%
	1,002,920	956,637	46,283	4.8%
Total Brandversicherungswerte Sachanlagen	1,387,920	1,341,637	46,283	3.4%

Die beweglichen Sachanlagen des Spitalbetriebes sind bei der ‚Winterthur Versicherungen‘ mit Police Nr. 4.536.799 vom 1.1.2006 (Vertragsablauf 31.12.2008) gegen Feuer und Elementarschäden versichert.

Die Brandversicherung der Liegenschaften der Inselspital-Stiftung erfolgt über die Gebäudeversicherung des Kantons Bern (GVB). Wir dokumentieren vorstehend den Brandversicherungswert der Liegenschaften anhand der Prämienrechnungen der GVB vom 30. November 2007. Der Baukostenindex wurde im Geschäftsjahr 2007 von 185 auf 194 Indexpunkte erhöht, was einer grundsätzlichen Erhöhung der Brandversicherungswerte um 4.9 % entspricht.

2.3.7 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

	2007	Vorjahr	Abweichung zum Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
BKP Bernische Pensionskasse Prämieneinzahlungskonto Bilanziert unter:				
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte	3,940	7,858	-3,918	-49.9%
VSAO Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte Prämieneinzahlungskonto Bilanziert unter:				
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte	701	1,363	-662	-48.6%
Total Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	4,641	9,221	-4,580	-49.7%

2.3.8 Nettoauflösung von stillen Reserven

Weder im Berichtsjahr 2007 noch im Vorjahr erfolgte eine wesentliche Nettoauflösung von stillen Reserven.

2.3.9 Wesentliche Beteiligungen

Die Inselehospital-Stiftung verfügt über folgende Finanzbeteiligungen an Tochtergesellschaften. Es handelt sich dabei mit Ausnahme der Beteiligung an der SWANtec Holding AG um Minderheitsbeteiligungen.

	Buchwert 31.12.2007 TCHF	Buchwert Vorjahr TCHF	Aktienkapital TCHF	Beteiligungs- quote %
Stucker Insel AG, Bern	800	800	2,000	40.0%
Inotex Bern AG, Bern	60	60	180	33.0%
PET Diagnostik Bern AG, Bern	225	225	600	37.5%
City Notfall AG, Bern	-	-	500	47.0%
Radio-Onkologiezentrum Biel-Seeland-Berner Jura AG, Biel	210	210	2,700	7.4%
Radio-Onkologie Berner Oberland AG, Spiez	600	600	1,500	40.0%
Berner Bildungszentrum Pflege AG, Bern	45	-	100	25.0%
SWANtec Holding AG, Bern	3,000	-	3,000	100.0%
Total Finanzbeteiligungen	4,940	1,895		

Die Berner Bildungszentrum Pflege AG, Bern wurde am 6. Juni 2007 mit dem Eintrag ins Handelsregister gegründet.

Die SWANtec Holding AG, Bern wurde am 1. November 2007 mit Eintrag ins Handelsregister gegründet.

Die Inselehospital-Stiftung ist zum 31. Dezember 2007 an der City Notfall AG Bern mit einer Quote von 47% beteiligt. Aufgrund der finanziellen Situation wurde die Beteiligung im Vorjahr vorsichtshalber vollständig abgeschrieben. Weiter ist die Inselehospital-Stiftung für diese Gesellschaft eine Bürgschaft sowie Sanierungsverpflichtungen eingegangen (vgl. Punkt 2.3.3).

2.3.10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Jahresrechnung der Inselehospital-Stiftung wird voraussichtlich am 28. März 2008 durch den Verwaltungsrat (Stiftungsrat) genehmigt. Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die in der Jahresrechnung 2007 noch hätten berücksichtigt oder offengelegt werden müssen.

2.3.11 Übrige vom Gesetz verlangte Angaben

2.3.11.1 Abweichungen von der Stetigkeit in der Darstellung und Bewertung

Für die Erlösabgrenzung der in der Berichtsperiode ausgetretenen, jedoch noch nicht fakturierten stationären Fälle wurde per 31. Dezember 2007 die Bewertungsmethode geändert. Neu erfolgt die Erlösabgrenzung der relevanten stationären Fälle zum Casemix-Index der Berichtsperiode, abzüglich einer Sicherheitsmarge von 20%. In den Vorjahren erfolgte die Erlösabgrenzung mit rund 36% vom Casemix-Index der Berichtsperiode deutlich konservativer. Die Korrektur erfolgt, um die Aussagekraft der Erlösabgrenzung zu erhöhen. Wäre die Erlösabgrenzung per 31.12.2007 nach dem alten Bewertungsverfahren vorgenommen worden, so wäre der stationäre Ertrag 2007 um rund CHF 1 Mio. tiefer ausgefallen.

Im Berichtsjahr wurde der eingesetzte Kontenrahmen aufgrund geänderter Vorgaben des Spitalverbandes H+ angepasst. Die Änderungen folgen wiederum aus der für die Inselehospital-

Stiftung verbindlichen Umsetzung der Kostenträgerrechnung. Im angepassten Kontenrahmen sind unter anderem die Aufwandgruppen ‚Unterhalt- und Reparaturen‘, ‚Anlagennutzung‘ sowie ‚Verwaltungs- und Informatikaufwand‘ neu zusammengesetzt. Zur Gewährleistung der Vergleichbarkeit wurden daher die Vorjahreszahlen der Erfolgsrechnung auf die neue Gliederung der Aufwandgruppen angepasst.

Weiter wurden Teile der Liegenschaften neu als betriebsnotwendig taxiert. Der zugehörige Liegenschaftenerfolg gilt daher fortan als Bestandteil des Betriebsergebnisses. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Forderungen gegenüber den Krankenversicherern, für welche diese eine Leistungssistierung aufgrund von Prämienausständen nach Art. 64a KVG geltend machen, wurden per Bilanzstichtag in die langfristigen Forderungen umgegliedert. Die Umgliederung aus dem Umlaufvermögen ins Anlagevermögen folgt aus dem durchschnittlich hohen Alter dieser nicht fälligen Posten. Die Erledigung der Prämienausstände und damit die Auslösung der Zahlung unserer Leistungsforderungen kann durch den Leistungserbringer de facto kaum beeinflusst werden. Um die Vergleichbarkeit sicherzustellen, wurden die Vorjahreszahlen der Patientenforderungen entsprechend angepasst.

2.3.11.2 Stiftungszweck

Die Inselehospital-Stiftung bezweckt die Erhaltung und die Mehrung des von Anna Seiler gestifteten Vermögens zu Gunsten der Patientinnen und Patienten.

Die Inselehospital-Stiftung führt das Inselehospital, Universitätsspital Bern, nach Spitalversorgungs- und Universitätsgesetzgebung und fördert dessen nachhaltige Entwicklung.

Die Inselehospital-Stiftung kann insbesondere

- in den Bereichen Patientenversorgung sowie Bildung weitere Betriebe führen oder sich an solchen beteiligen.
- den Bereich Lehre und Forschung, welcher durch die Universität Bern verantwortet wird, unterstützen.
- Liegenschaften kaufen und verkaufen.

Der vorgenannte Stiftungszweck geht aus dem ‚Ergänzenden Reglement der Inselehospital-Stiftung zum Testament von Anna Seiler‘, verabschiedet durch den Verwaltungsrat der Inselehospital-Stiftung am 4. Juli 2007, hervor.

Das Stiftungsreglement vom 26. September 2003 sowie alle früheren Reglemente, wie auch die Urkunde gemäss Handelsregistereintrag vom 13. Februar 1985, wurde durch das ‚Ergänzende Reglement der Inselehospital-Stiftung zum Testament von Anna Seiler‘, ersetzt¹.

¹ Gemäss Verfügung der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern vom 11. Februar 2008

2.3.11.3 Organisation der Stiftung

Die Organe der InseleSpital-Stiftung² sind:

- Der Stiftungsrat (Verwaltungsrat)
- Die Geschäftsführung (Spitalleitung)
- Die Revisionsstelle.

2.3.11.4 Zusammensetzung Stiftungsrat (Verwaltungsrat)

Mit Regierungsratsbeschluss Nr. 2211 vom 19. Dezember 2007 wurden folgende Verwaltungsräte der InseleSpital-Stiftung bis zum 31. Dezember 2011 gewählt:

- Peter Rychiger, Steffisburg (Präsident)
- Beat Geering, Wasen i.E. (Vizepräsident)
- Franziska Borer Winzenried, Lyss
- Heinz Hänni, Bern
- Margret Kiener Nellen, Bolligen
- Markus Moser, Niederwangen
- Hermann Weyeneth, Jegenstorf
- Franziska Widmer, Bern
- Urs Würgler, Bern (Rektor Universität)

2.3.11.5 Revisionsstelle der InseleSpital-Stiftung

Revisionsstelle der InseleSpital-Stiftung ist die Firma Ernst & Young AG, Belpstrasse 23, 3001 Bern. Der Verwaltungsrat wählte am 23. März 2007 die Firma Ernst & Young AG als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2007 (Wiederwahl) gemäss Reglement der InseleSpital-Stiftung vom 26. September 2003, Art. 19, Abs. 1.

² Ergänzendes Reglement zum Testament von Anna Seiler vom 4. Juli 2007, Art. 4, Seite 2

2.4 Antrag über die Bilanzgewinnverwendung Inselspital-Stiftung

	2007 TCHF	Vorjahr TCHF
Bilanzgewinn		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	81	76
Jahreserfolg	19,044	805
	19,125	881
Zuweisung an die gebundenen Reserven (JLV 2007)	-9,400	
Zuweisung an die freien Reserven	-9,700	-800
Vortrag auf neue Rechnung	25	81

Gemäss Ziff. 3.7 des Jahresleistungsvertrags 2007 (JLV) vom 8. Dezember 2006 ist ein all-fälliger Gewinn der Sparte Spitalbetrieb, nachdem die gesetzlichen Vorschriften erfüllt sind, mindestens zur Hälfte für die Bildung von Reserven für künftige Verluste zu verwenden. Diese Verpflichtung entfällt, wenn die Reserven 7% des Gesamtaufwandes betragen. Die Äuf-nung der durch den Jahresleistungsvertrag gebundenen Reserven betragen zusammen rund 50% des Jahresgewinnes 2007 der Sparte Spitalbetrieb (TCHF 18'714).



■ Ernst & Young AG
Belpstrasse 23
Postfach
CH-3001 Bern

■ Telefon +41 58 286 61 11
Fax +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An den Verwaltungsrat der
Inselspital-Stiftung, Bern

Bern, 29. Februar 2008

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 4 bis 16) der Inselspital-Stiftung für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsent-scheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und dem Stiftungsreglement der Inselspital-Stiftung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Vincent Studer
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Leitender Revisor)

Rita Casutt
dipl. Wirtschaftsprüferin

3. Sparte Spitalbetrieb

3.1 Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb

	Erläuterung	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	in %
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel					
Kassen		174	98	76	77.6%
Postcheck		33,932	1,382	32,550	2355.3%
Kontokorrentguthaben Banken	4.1.1	66,630	2,971	63,659	2142.7%
Forderungen					
Patientenguthaben	4.1.2	136,328	145,280	-8,952	-6.2%
./ Delkredere	4.1.3	-6,522	-6,328	-194	3.1%
Andere kfr. Forderungen Dritte	4.1.4	4,218	3,630	588	16.2%
Andere kfr. Forderungen Kanton, Bund	4.1.4	4,253	5,644	-1,391	-24.6%
Andere kfr. Forderungen Nahestehende	4.1.4	9,079	13,494	-4,415	-32.7%
Vorräte					
Bruttoinventarwert Vorräte	4.1.5	13,490	12,854	636	4.9%
Wertberichtigung Vorräte	4.1.5	-1,645	-503	-1,142	227.0%
Aktive Rechnungsabgrenzung	4.1.6	11,722	21,874	-10,152	-46.4%
		271,659	200,396	71,263	35.6%
Anlagevermögen					
Sachanlagen					
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	4.1.7	3,189	1,274	1,915	150.3%
Medizinische Instrumente und Apparate	4.1.7	15,983	10,073	5,910	58.7%
Wasch-, Küchen- & Werkstatt-Mobiliar	4.1.7	439	521	-82	-15.7%
Motorfahrzeuge	4.1.7	391	129	262	203.1%
EDV-Geräte	4.1.7	1,444	966	478	49.5%
		21,446	12,963	8,483	65.4%
./ Belastung Investitionspools	4.3.9	-21,446	-12,963	-8,483	65.4%
Anlagen im Bau					
Vorauszahlungen an Projekte Kanton	4.1.7	3,000	-	3,000	
Langfristige Forderungen	4.1.2	4,621	1,860	2,761	148.4%
Total Aktiven		279,280	202,256	77,024	38.1%

Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb

		31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	in %
Passiven					
Kurzfristiges Fremdkapital					
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten					
Lieferantenkreditoren		60,300	50,402	9,898	19.6%
Andere kfr. Verbindlichkeiten Dritte	4.2.1	57,549	57,363	186	0.3%
Andere kfr. Verbindlichkeiten Kanton, Bund	4.2.2	39,355	1,149	38,206	3325.2%
Andere kfr. Verbindlichkeiten Nahestehende		11,435	465	10,970	2359.1%
Passive Rechnungsabgrenzung					
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	4.2.3	2,205	4,138	-1,933	-46.7%
		170,844	113,517	57,327	50.5%
Langfristiges Fremdkapital					
Langfristige Darlehen Banken	4.2.4	-	7,000	-7,000	-100.0%
Rückstellung Investitionspools	4.3.9	43,395	32,431	10,964	33.8%
Rückstellung allgemein	4.2.5	25,090	33,459	-8,369	-25.0%
Rückstellung Ferien/Dienstaltersgeschenke	4.2.5	11,467	6,079	5,388	88.6%
		79,952	78,969	983	1.2%
Eigenkapital		9,770	9,770	-	0.0%
Jahresergebnis		18,714	-	18,714	
Total Passiven		279,280	202,256	77,024	38.1%

Seit der Inkraftsetzung der Finanzierungsbestimmungen (Art. 30 bis 62 und 82 bis 90 SpVV) der neuen Spitalversorgungsgesetzgebung per 1. Januar 2007 leistet der Kanton keine Defizitdeckung mehr. Der Kanton entrichtet eine Abgeltung für die vereinbarten Leistungen, eine leistungsbezogene Investitionsabgeltung sowie eine Abgeltung für definierte Zusatzleistungen. Die Kantonsabgeltungen werden daher neu als Ertrag ausgewiesen. Der Vorjahresbetriebsbeitrag wird zu Vergleichszwecken in den Erträgen ausgewiesen.

Die Vorjahreszahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit in weiteren Bereichen angepasst (vgl. Anhang der Jahresrechnung – Punkt 2.3.11.1).

3.2 Erfolgsrechnung 2007 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb

	Er- läute- rung	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	in %
Nettoertrag aus betrieblichen Leistungen					
Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	4.4	382,916	324,605	58,311	18.0%
Erträge aus Inkasso von Arzthonoraren	4.3.5	35,938	39,780	-3,842	-9.7%
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	4.4	72,498	69,750	2,748	3.9%
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	4.4	75,251	71,690	3,561	5.0%
Erträge aus ärztlichen Beratungen und Konsilien	4.4	40,989	39,289	1,700	4.3%
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten		1,312	1,145	167	14.6%
Übrige Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte		24,931	22,186	2,745	12.4%
Erlösminderungen	4.1.2	-6,404	-16,819	10,415	-61.9%
		627,431	551,626	75,805	13.7%
Ertrag stationäre Leistungen Kanton	4.4	166,470	-	166,470	0.0%
Ertrag ambulante Leistungen Kanton	4.4	10,640	-	10,640	0.0%
Ertrag für Investitionen Kanton	4.4	35,171	-	35,171	0.0%
Ertrag übr. nicht patientenbez. Leistungen Kanton	4.4	15,303	-	15,303	0.0%
Betriebsbeitrag Kanton	4.4	-	230,134	-230,134	-100.0%
Abgeltung Lehre und Forschung		94,600	94,740	-140	-0.1%
		949,615	876,500	73,115	8.3%
Betriebsaufwand					
Personalaufwand					
Besoldungen und Sozialleistungen Inselspital	4.3.2	-542,003	-513,611	-28,392	5.5%
Besoldungen und Sozialleistungen Universität	4.3.3	-11,530	-11,430	-100	0.9%
Auszahlungen an Vertragsärzte, Begünstigte sowie Einlagen in wissenschaftliche Fonds	4.3.5	-35,480	-30,927	-4,553	14.7%
Personalnebenkosten		-6,154	-6,403	249	-3.9%
Medizinischer Bedarf	4.3.6	-172,461	-163,338	-9,123	5.6%
Lebensmittelaufwand		-10,216	-9,048	-1,168	12.9%
Haushaltaufwand		-11,678	-11,381	-297	2.6%
Unterhalt und Reparaturen Mobilien und Immobilien	4.3.7	-30,534	-31,931	1,397	-4.4%
Aufwand für Anlagennutzung	4.3.8	-11,838	-4,877	-6,961	142.7%
Abschreibungen	4.3.9	-21,446	-12,963	-8,483	65.4%
Aufnung Rückstellung Investitionspool	4.3.9	-14,401	-10,528	-3,873	36.8%
Aufwand für Energie und Wasser		-8,487	-8,246	-241	2.9%
Verwaltungs- und Informatikaufwand	4.3.10	-49,127	-47,910	-1,217	2.5%
Versicherungsprämien, Gebühren, Abgaben und übriger Betriebsaufwand	4.3.11	-8,205	-15,662	7,457	-47.6%
		-933,560	-878,255	-55,305	6.3%
Betriebsergebnis		16,055	-1,755	17,810	-1014.8%
Nicht betrieblicher und Ausserordentlicher Erfolg					
Zinsertrag Dritte		1,378	167	1,211	725.1%
Zinsaufwand Dritte		-120	-23	-97	421.7%
Kursdifferenzen		-39	-19	-20	105.3%
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagevermögen		260	78	182	233.3%
Ausserordentlicher Ertrag		6,727	1,568	5,159	329.0%
Ausserordentlicher Aufwand		-5,547	-16	-5,531	34568.8%
		2,659	1,755	904	51.5%
Jahresergebnis		18,714	-	18,714	

Im Berichtsjahr wurde der eingesetzte Kontenrahmen aufgrund geänderter Vorgaben des Spitalverbandes H+ angepasst. Die Änderungen folgen wiederum aus der für die Inselspital-Stiftung verbindlichen Umsetzung der Kostenträgerrechnung. Im angepassten Kontenrahmen sind unter anderem die Aufwandgruppen ‚Unterhalt- und Reparaturen‘, ‚Anlagennutzung‘ sowie ‚Verwaltungs- und Informatikaufwand‘ neu zusammengesetzt. Zur Gewährleistung der Vergleichbarkeit wurden daher die Vorjahreszahlen der Erfolgsrechnung auf die neue Gliederung der Aufwandgruppen angepasst.

Weiter wurden Teile der Liegenschaften neu als betriebsnotwendig taxiert. Der zugehörige Liegenschaftenerfolg gilt daher fortan als Bestandteil des Betriebsergebnisses. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

3.3 Mittelflussrechnung 2007 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb

Fonds Flüssige Mittel	2007 TCHF	Vorjahr TCHF
A) Geschäftstätigkeit		
Periodenerfolg gemäss Erfolgsrechnung	18,714	-
+ nicht fondswirksamer Aufwand		
Netto-Bildung (-Auflösung) von Rückstellungen	-2,981	21,454
Äufnung Erneuerungspool Investitionen	35,171	23,035
Bildung (Auflösung) Delkredere	194	-5,083
Abschreibungen auf Sachanlagen (Investitionen Berichtsjahr)	238	25
- nicht fondswirksamer Ertrag		
--		-
Cash-Flow / Cash-Drain	51,336	39,431
Veränderung Forderungen	14,170	9,116
Veränderung Vorräte	506	-2,369
Veränderung Aktive Rechnungsabgrenzung	10,152	-7,313
Veränderung andere kurzfristige Verbindlichkeiten	56,261	-33,257
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzung	-1,933	-4,075
Veränderung Nettoumlaufvermögen	79,156	-37,898
Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit	130,492	1,533
B) Investitionstätigkeit		
Zunahme langfristige Forderungen	-2,761	-1,860
Investitionen in Sachanlagen	-21,446	-12,963
Vorauszahlungen an Projekte	-3,000	-
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-27,207	-14,823
C) Finanzierungstätigkeit		
Abnahme langfristige Finanzverbindlichkeiten	-7,000	-1,000
Zu- / Abnahme andere langfristige Verbindlichkeiten	-	-
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-7,000	-1,000
D) Veränderung Flüssige Mittel (Fonds)	96,285	-14,290
Nachweis Fonds	2007 TCHF	Vorjahr TCHF
Bestand Flüssige Mittel per 1. Januar		
Kassen	98	58
Postcheck	1,382	15,175
Kontokorrentguthaben Banken	2,971	3,508
Festgeldanlagen Banken	-	-
	4,451	18,741
Bestand Flüssige Mittel per 31. Dezember		
Kassen	174	98
Postcheck	33,932	1,382
Kontokorrentguthaben Banken	66,630	2,971
	100,736	4,451
Veränderung Flüssige Mittel (Fonds)	96,285	-14,290

3.4 Sachanlagenspiegel 2007

Sparte Spitalbetrieb

	Grundstücke und Gebäude	Kranken- und Wirtschaftsmobilar	Med. Instrumente und Apparate	Wasch-, Küchen- und Werkstattmobilar	Fahrzeuge	EDV-Geräte	Total
Nettobuchwert 1.1.	-	-	-	-	-	-	-
Anschaffungs- oder aktuelle Bruttowerte							
Stand 1.1.	-	43,739	200,616	4,798	2,121	17,671	268,945
Zugänge finanziert Spital		3,189	15,983	439	391	1,444	21,446
Zugänge finanziert Kanton	898,431		4,802			198	903,431
Zugänge finanziert Fonds		56	735			29	820
Zugänge finanziert Stiftung		4					4
Abgänge finanziert Spital	-	-3,878	-5,443	-55		-582	-9,958
Abgänge finanziert Kanton		-103	-5,700	-7		-3,593	-9,403
Abgänge finanziert Fonds		-44	-9			-72	-125
Abgänge finanziert Stiftung	-	-	-	-	-	-	-
Reklassifikationen	-	35	-29	-	-	-6	-
Stand 31.12.	898,431	42,998	210,955	5,175	2,512	15,089	1,175,160
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand 1.1.	-	-43,739	-200,616	-4,798	-2,121	-17,671	-268,945
Entnahme Investitionspool		-3,189	-15,983	-439	-391	-1,444	-21,446
Zugänge finanziert Kanton	-898,431	-	-4,802	-	-	-198	-903,431
Zugänge finanziert Fonds	-	-56	-735	-	-	-29	-820
Zugänge finanziert Stiftung	-	-4	-	-	-	-	-4
Abgänge finanziert Spital	-	3,878	5,443	55	-	582	9,958
Abgänge finanziert Kanton	-	103	5,700	7	-	3,593	9,403
Abgänge finanziert Fonds	-	44	9	-	-	72	125
Abgänge finanziert Stiftung	-	-	-	-	-	-	-
Reklassifikationen	-	-35	29	-	-	6	-
Stand 31.12.	-898,431	-42,998	-210,955	-5,175	-2,512	-15,089	-1,175,160
Nettobuchwerte 31.12.							
	-	-	-	-	-	-	-

Im Geschäftsjahr 2007 tätigte der Spitalbetrieb Investitionen zu Lasten der Investitionspools in der Höhe von TCHF 21'208. Die Differenz von TCHF 238 zu der im Anlagengitter ausgewiesenen Summe über die spitalfinanzierten Zugänge stammt aus dem Erlös durch Geräte-enttausch. Dieser wird in der Jahresrechnung brutto verbucht.

Im Berichtsjahr wurden sämtliche durch den Kanton finanzierten Gebäude mit einem Anschaffungswert von TCHF 898'431 in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen. Diese Gebäude sind finanziell vollständig wertberichtigt. Als Eigentümerin im Grundbuch ist die Inselspital-Stiftung eingetragen. Die Art. 29 und 30 des Vertrages zwischen dem Staate Bern und der Inselspital-Stiftung regeln die Eigentumsverhältnisse im Falle der Aufhebung des Vertrages (vgl. Punkt 2.3.4.3).

4. Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Jahresrechnung 2007 der Sparte Spitalbetrieb

4.1 Aktiven Spitalbetrieb

4.1.1 Kontokorrentguthaben Banken – allgemeine Liquiditätskennzahlen

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Kontokorrentguthaben Banken				
Berner Kantonalbank, CHF	923	2,861	-1,938	-68%
Berner Kantonalbank, Euro	143	50	93	186%
Berner Kantonalbank, US\$	168	19	149	784%
UBS Bern, CHF	65,279	-	65,279	0%
UBS Bern, Euro	1	1	-	0%
Credit Suisse Bern, CHF	116	40	76	190%
	66,630	2,971	63,659	2143%
Übriges Umlaufvermögen				
Kassen	174	98	76	78%
Postcheckguthaben	33,932	1,382	32,550	2355%
Forderungen	147,356	161,720	-14,364	-9%
Aktive Rechnungsabgrenzung	11,722	21,874	-10,152	-46%
Vorräte	11,845	12,351	-506	-4%
	205,029	197,425	7,604	4%
Total Umlaufvermögen	271,659	200,396	71,263	36%
Kurzfristiges Fremdkapital	170,844	113,517	57,327	51%
Liquiditätskennzahlen:				
Flüssige Mittel zu kfr. Fremdkapital (Cash Ratio)	59%	4%		
Flüssige Mittel + Forderungen zu kfr. Fremdkapital (Quick Ratio)	152%	166%		
Ganzes Umlaufvermögen zu kfr. Fremdkapital (Current Ratio)	159%	177%		

Der Bestand an flüssigen Mitteln hat sich im Berichtsjahr markant erhöht. Trotzdem sanken die Liquiditätsstufen II (Quick Ratio) und III (Current Ratio) gegenüber dem Vorjahr. Dieser Effekt folgt hauptsächlich aus dem Umstand, dass im kurzfristigen Fremdkapital des Berichtsjahres Verbindlichkeiten gegenüber dem Kanton von rund CHF 38 Mio. vorhanden sind (Vorjahr: Guthaben von TCHF 1'791). Diese Verbindlichkeiten stammen aus zuviel geleisteten Akontobeiträgen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF).

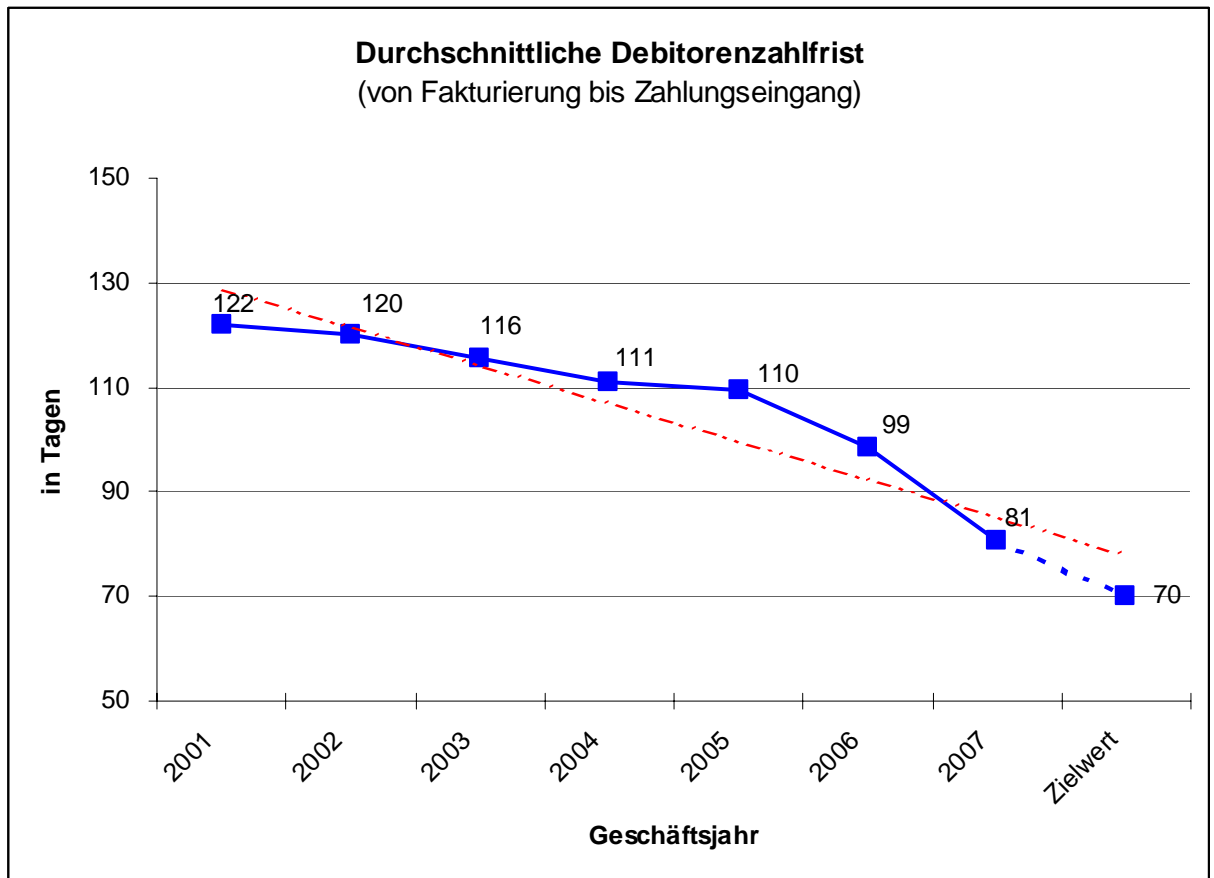
Die Vorjahreszahlen der dargestellten Liquiditätsstaffel wurden angepasst. Der Vorjahresbetriebsbeitrag wurde nach Abschluss der Subventionsprüfung 2006 mit den kurzfristigen Verbindlichkeiten verrechnet. Gegenüber dem Kanton resultierte daraus per 31.12.2006 ein Guthaben von TCHF 1'791, welches nun neu unter den Forderungen ausgewiesen wurde.

4.1.2 Patientenguthaben

	2007 TCHF	2006 TCHF	2005 TCHF	2004 TCHF	2003 TCHF
Forderungen gegenüber Patienten per 31. Dezember	136,328	145,280	156,678	159,639	139,709
Durchschnittliche Zahlfrist					
Durchschnittsbestand an Patientenforderungen im Berichtsjahr	140,804	150,979	158,159	149,674	141,040
Ertrag aus Leistungen an Dritte im Berichtsjahr	627,431	551,626	519,255	484,756	439,593
Durchschnittlicher Debitorenumschlag im Berichtsjahr	4.46 Mal	3.65 Mal	3.28 Mal	3.24 Mal	3.12 Mal
Durchschnittliche Zahlfrist	81 Tage	99 Tage	110 Tage	111 Tage	116 Tage
Erlösminderungen					
Direkt abgeschriebene Posten	2,190	6,810	1,084	711	807
Rabatte und Rückvergütungen	3,850	15,010	16,265	3,928	1,414
Veränderung Delkredere	194	-5,083	562	10,849	-
Inkassoaufwand	79	64	35	52	16
übrige Erlösminderungen	112	19	33	30	29
Wiedereingebrachte Verluste aus Vorjahren	-21	-1	-26	-11	-13
	6,404	16,819	17,953	15,559	2,253
Erlösminderungen in % vom Betriebsertrag	1.021%	3.049%	3.457%	3.210%	0.513%
Fälligkeits-Staffel Patientenforderungen					
Nicht fällig Forderungen	100,589	106,098	115,226		
Forderungen verfallen 1 bis 30 Tage	14,050	16,652	10,701		
Forderungen verfallen 31 bis 60 Tage	4,559	5,628	6,015		
Forderungen verfallen 61 bis 90 Tage	4,722	2,559	2,541		
Forderungen verfallen 91 bis 180 Tage	4,122	2,598	6,080		
Forderungen verfallen über 180 Tage	6,710	10,220	13,596		
Forderungen im Inkasso	508	618	904		
Forderungen mit Habensalden	916	880	1,353		
Nicht in SAP geführte Forderungen					
Forderungen Hämatologisches Zentrallabor	477	375	363		
Forderungen übrige Labors (Vitomed)	577	690	605		
Depots und Anzahlungen	-902	-1,038	-706		
	136,328	145,280	156,678		

Die Patientenforderungen werden brutto ausgewiesen. Forderungspositionen mit Habensalden (Schuldsaldi) in der Höhe von TCHF 916 (Vorjahr TCHF 880) sind nicht mit den ordentlichen Forderungspositionen verrechnet. Stattdessen werden sie unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten ausgewiesen. Den Forderungen stehen Anzahlungen der Patientenschaft bzw. der Kostenträger von TCHF 902 (Vorjahr TCHF 1'038) gegenüber.

Die offenen Forderungen zufolge Leistungsstufungen aufgrund von Prämienausständen (Art. 64a KVG) wurden sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr aus den Patientenforderungen ausgegliedert und unter den langfristigen Forderungen bilanziert. Im Berichtsjahr betragen diese nicht fälligen Forderungen unter Leistungsaufschub TCHF 4'621 (Vorjahr TCHF 1'860).



Die positive Entwicklung der laufenden Verjüngung der offenen Forderungen konnte auch im Berichtsjahr fortgesetzt werden. Die Anstrengungen in der Debitorenbewirtschaftung wirkten sich deutlich auf die durchschnittliche Zahlungsfrist aus. Im Berichtsjahr konnte das Zahlungsziel von 99 auf 81 Tage gesenkt werden.

4.1.3 Rückstellung für Debitorenverluste – Delkredere

Die Wertberichtigung für Forderungen (Delkredere) bezieht sich auf Patientenforderungen sowie auf die wesentlichsten Teile der übrigen kurzfristigen Forderungen gegenüber Dritten. Das Delkredere beläuft sich per 31.12.2007 auf TCHF 6'522 (Vorjahr TCHF 6'328). Die Neuberechnung und Anpassung des Delkredere erfolgte stetig nach gleichem Schema.

Forderungen von Bedeutung werden einzeln bewertet. Der verbleibende Bestand an Forderungen wird pauschal wertberichtigt. Die pauschale Wertberichtigung auf Forderungen basiert auf Erfahrungswerten der Inselspital-Stiftung.

Das untenstehende Total der kurzfristigen Forderungen, die in die Delkredere-Berechnung einbezogen werden, besteht aus den Patientenforderungen sowie aus Teilen der anderen kurzfristigen Forderungen.

	31.12.2007 TCHF	31.12.2007 TCHF
Rückstellungen für Debitorenverluste		Delkredere
Am Jahresbeginn in der Bilanz enthalten		6,328
Erhöhung im laufenden Jahr		194
Am Jahresende in der Bilanz enthalten		6,522
Berechnung der Rückstellung	Debitoren	Delkredere
Debitoren IS-H	139,375	
Debitoren HZLB	477	
Debitoren mit Habensalden	916	
Debitoren Labors (Vitomed)	577	
Debitoren Credinkasso	508	
Andere kfr. Forderungen Dritte	1,907	
Andere kfr. Forderungen Sozialdienst	67	
Kreditoren Dritte mit Soll-Salden	39	
Vorauszahlungen von Patienten (Depots)	-902	
Total kfr. Forderungen Dritte - brutto	142,964	
Einzelwertberichtigungen spezielle Debitoren		508
Einzelwertberichtigungen gemäss Verfall		2,998
Sub-Total Debitoren	139,458	
Pauschalwertberichtigung (gemäss sparater Verfallsanalyse)		3,016
Total Rückstellungen für Debitorenverluste		6,522
Debitoren total - netto	136,442	

4.1.4 Andere kurzfristige Forderungen

Die anderen kurzfristigen Forderungen sind gegliedert in die Kategorien „Dritte“, „Kanton und Bund“ sowie in „Nahestehende“. Unter den Forderungen gegenüber Nahestehenden werden Forderungen gegenüber den Buchhaltungen der Sparte Stiftung im engeren Sinne (i.e.S.), der Sparte Fonds, der Sparte Ausbildungszentrum (AZI) sowie gegenüber Beteiligungsgesellschaften der Inselspital-Stiftung (PET Diagnostik Bern AG, City Notfall AG, Stucker Insel AG, Inotex Bern AG, Radio-Onkologiezentrum Biel – Seeland – Berner Jura AG, Radio Onkologie Berner Oberland AG, SWANtec Holding AG) ausgewiesen.

Unter den „Forderungen Kanton, Bund“ werden Verrechnungssteuerguthaben, sowie Restforderungen gegenüber der Erziehungsdirektion des Kantons Bern ausgewiesen. Das Restguthaben aus dem Beitrag für Lehre und Forschung 2007 beträgt per 31. Dezember 2007 TCHF 3'851 (Vorjahr TCHF 3'815).

Das per 31. Dezember 2007 ausgewiesene Verrechnungssteuerguthaben in der Höhe von TCHF 402 (Vorjahr TCHF 38) wurde geltend gemacht. Das Vorjahresguthaben wurde durch die eidgenössische Steuerverwaltung am 19.4.2007 vollständig erstattet.

4.1.5 Warenvorräte

Im Verlaufe des Jahres 2007 wurden die Warenbestände des Zentrallagers, der Spitalpharmazie sowie der zentralen Sterilgutversorgung auf das neue Materialbewirtschaftungssystem SAP MM übernommen (Projekt M4I). Zum Jahresende erfolgte über sämtliche Lagerbestände eine vollständige Inventur.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis (Anschaffungs- oder Herstellungskosten) oder zum tieferen Netto-Marktwert (Niederstwertprinzip). Der Netto-Marktwert entspricht dem realisierbaren Verkaufspreis abzüglich den Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vorräte umfassen sämtliche – direkten und indirekten – Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort bzw. in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (Vollkosten). Die Ermittlung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfolgt individuell für jeden einzelnen Auftrag bzw. Artikel (Einzelbewertung).

Für nicht kurante Vorräte wird eine Pauschalwertberichtigung im Umfang von 5% des Bruttowarenwertes gebildet.

Aufgrund der neuen Analysemöglichkeiten von SAP MM wird beabsichtigt, zukünftig für die auf dem neuen System geführten Lagerbestände die Lagerwertberichtigung aufgrund von Reichweitenanalysen zu bestimmen und vom System einer pauschalen Wertberichtigung wegzukommen.

4.1.6 Aktive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF in %	
Aktive Rechnungsabgrenzung				
Abgrenzung für erbrachte, aber noch nicht fakturierte Lieferungen und Leistungen				
- aus dem stationären Bereich	10,727	20,640	-9,913	-48%
- aus dem teilstationären Bereich	ausfakt.	ausfakt.	-	
- aus dem ambulanten Bereich	ausfakt.	ausfakt.	-	
	10,727	20,640	-9,913	-48%
Guthaben aus Vorauszahlungen (Leistungsforderungen)	166	229	-63	-28%
Aktiven der Liegenschaftenbuchhaltung	743	773	-30	-4%
Diverse Abgrenzungspositionen	86	232	-146	-63%
	11,722	21,874	-10,152	-46%

Bei der ‚Abgrenzung für erbrachte, aber noch nicht fakturierte Leistungen‘ wurde die Bewertungsgrundlage per 31. Dezember 2007 geändert. Die Erlösabgrenzung für per Stichtag ausgetretene, jedoch noch nicht medizinisch codierte Fälle erfolgt zum Casemix-Index (CMI) aller stationären Fälle der Berichtsperiode, abzüglich einer Sicherheitsmarge von 20%. In den Vorjahren erfolgte die Erlösabgrenzung jeweils nach der Formel: CMI dividiert durch zwei minus 0.2, d.h. weitaus konservativer. Wäre die Erlösabgrenzung per 31.12.2007 nach dem alten Bewertungsverfahren vorgenommen worden, so wäre der stationäre Ertrag 2007 um rund CHF 1 Mio. tiefer ausgefallen.

Jede abgegrenzte Leistung ist auf den konkreten stationären Fall rückverfolgbar und dokumentiert. Ambulante und teilstationäre Leistungen werden nicht abgegrenzt. Hier werden die erbrachten und erfassten Leistungen zeitnah abgerechnet.

4.1.7 Sachanlagen

Wie in den Vorjahren werden die vom Spitalbetrieb im Berichtsjahr angeschafften Sachanlagen direkt und vollständig abgeschrieben. Sachanlagen mit einem Anschaffungswert je Objekt von TCHF 3 und mehr, werden in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen. Die Anlagenbuchhaltung dient der Gewährleistung einer ordnungsmässigen Buchführung sowie als Grundlage für betriebsintern weiterbelastete kalkulatorische Kosten.

Nebst den durch den Spitalbetrieb veranlassten – durch die GEF sonderfinanzierten – ordentlichen Investitionen werden auch die durch die Stiftung i.e.S., die Fonds sowie durch den Kanton direkt finanzierten Investitionen in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen.

Sämtliche Liegenschaften wurden per 1. Januar 2007 in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen. Bei Liegenschaften mit Anschaffungswerten über CHF 5 Mio. erfolgte die Erfassung nach der buchhalterischen Zerlegung in die wesentlichsten Komponenten, um die Genauigkeit der kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen zu erhöhen.

Unter Punkt 3.4 ist ein Sachanlagenpiegel abgebildet. Die vom Spitalbetrieb direkt angeschafften Sachanlagen belaufen sich im Berichtsjahr auf TCHF 21'446 (Vorjahr TCHF 12'963). Gleichzeitig hat der Kanton Sachwerte im Betrag von TCHF 5'000 (Vorjahr TCHF 1'810) aus dem Spitalfonds sonderfinanziert. Die direkt durch den Kanton finanzierten Anschaffungen erfolgten hauptsächlich im Bereich der Radio-Onkologie (CT, Planungssystem), der Anästhesie (Respiratoren, Monitoring) und der Nuklearmedizin (SPECT-CT).

Als Zugang seitens Kanton wird im Anlagenspiegel auch die Aufnahme der Gebäude in die Anlagenbuchhaltung dargestellt (TCHF 898'431).

Der Anschaffungswert sämtlicher aktivierter Sachanlagen beläuft sich damit per 31.12.2007 auf CHF 1'175 Mio.

Die durch den Kanton ausgerichteten, leistungsorientierten Investitionsbeiträge werden in die ‚Rückstellung Investitionspools‘ geäufnet. Die Verwendung der Mittel ist mit der gleichzeitigen Aufnahme in die Anlagenbuchhaltung direkt abstimmbare.

4.2 Passiven Spitalbetrieb

4.2.1 Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF in %	
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte				
Debitoren mit Habensalden	916	880	36	4%
Debitoren SIS mit Habensalden	-	1,421	-1,421	-100%
Offene Beiträge an AHV/IV/EO/ALV	8,525	6,765	1,760	26%
VSAO-Beitragskonto Sozialversicherungen	701	1,363	-662	-49%
Offene Beiträge Unfallversicherung	182	985	-803	-82%
Offene Beiträge Pensionskasse	3,940	7,858	-3,918	-50%
Offene Beiträge Kranken- und Unfalltaggeld	854	551	303	55%
Noch nicht ausbezahlte Löhne	2,280	2,360	-80	-3%
Noch nicht ausbezahlte Honorare/Gutachten	15,337	14,044	1,293	9%
Kontokorrente für Spitalzehlengeschäfte	10,210	6,478	3,732	58%
Investitionssockebeiträge Projekte AGG	3,000	-	3,000	
Fonds für medizinische Projekte und Studien	3,588	4,596	-1,008	-22%
Projektkonten	7,077	9,173	-2,096	-23%
Mehrwertsteuer Zahllastkonto	573	554	19	3%
Diverse Positionen	366	335	31	9%
	57,549	57,363	186	0%

Die Debitoren mit Habensalden werden wie in den Vorjahren automatisiert in die ‚kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten‘ umgegliedert. Der Betrag von TCHF 916 (Vorjahr TCHF 880) ist im Detail nachgewiesen. Er repräsentiert Gesamtposten gegenüber Versicherern sowie Patienten, die in ihrer Summe negative Forderungen darstellen (Schuldsaldi).

Die per Jahresende 2007 ausgewiesenen AHV-Dezember-Beiträge wurden im Januar 2008 zeitgerecht überwiesen.

Die Abnahme bei den Verbindlichkeiten aus offenen Pensionskassenbeiträgen ist darauf zurückzuführen, dass Ende 2007 noch eine Zahlung von CHF 4.4 Mio. an die Pensionskasse geleistet wurde. Im Vorjahr wurde diese Zahlung erst im Januar des Folgejahres getätigt.

Für Sockelbeiträge an die Grossprojekte des Amtes für Grundstücke und Gebäude (AGG) wurden im Berichtsjahr CHF 3 Mio. geleistet. Diese Gelder wurden den ‚Rückstellungen Investitionspools‘ entnommen und in die kurzfristigen Verbindlichkeiten umgegliedert.

4.2.2 Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Bund, Kanton

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Bund, Kanton				
Offene Quellensteuern	1,879	1,149	730	64%
Betriebsbeitragskonto des Kantons Bern	37,476	-	37,476	
	39,355	1,149	38,206	3325%

Unter der Position ‚Betriebsbeitragskonto des Kantons Bern‘ werden die gemäss Jahresleistungsvertrag definierten Akontozahlungen verbucht. Im Berichtsjahr wurden die gemäss Jahresleistungsvertrag des Kantons festgelegten Leistungsabgeltungen als Erträge verbucht und dem Beitragskonto – auf welches die Akontozahlungen fliessen - entnommen.

Zur besseren Vergleichbarkeit wurde für das Vorjahr der Aufwandsüberschuss von rund CHF 230 Mio. ebenfalls als Ertrag dargestellt und obigem Konto entnommen.

4.2.3 Passive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Passive Rechnungsabgrenzung				
Passiven der Liegenschaftenbuchhaltung	534	646	-112	-17%
Abgrenzung Wareneingang ohne Rechnung	-	1,868	-1,868	-100%
Honorare / Gutachten	172	452	-280	-62%
Praktikumsentschädigungen	386	-	386	
Diverse bezogene nicht fakt. Leistungen	1,113	1,172	-59	-5%
	2,205	4,138	-1,933	-47%

4.2.4 Langfristige Darlehen Banken

Per Jahresende 2007 bestanden nicht beanspruchte Kreditlimiten in Höhe von CHF 130 Mio. Im Verlaufe des Jahres 2007 wurden die Kreditverhältnisse bei der BEKB neu geregelt. Neu verfügt die Inselspital-Stiftung bei dieser Bank über eine um CHF 20 Mio. auf CHF 40 Mio. reduzierte Kreditlimite. Die Limite wird neu blanko ohne Sicherheiten vergeben.

Die Inselspital-Stiftung hat somit erstmals seit mehr als 10 Jahren bei den Banken keine Kreditlimiten beansprucht und verfügt zudem auf der Aktivseite über eine Liquidität von rund CHF 100 Mio.

4.2.5 Rückstellungen

Die Rückstellungen betragen per Bilanzstichtag CHF 79.9 Mio. und haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 8 Mio. erhöht. Die wesentlichen Veränderungen folgen aus den Einlagen in die Investitionspools, der Bildung einer Rückstellung für Dienstaltersgeschenke sowie aus der Verwendung von Teilen der allgemeinen Rückstellungen.

Im Berichtsjahr wurde die Ferienrückstellung stetig zum hierfür festgelegten Berechnungsmodell angepasst (3 Ferientage je Mitarbeiter/-in zum individuellen Durchschnittssalär). Zusätzlich wurde erstmals eine Rückstellung für die Dienstaltersgeschenke im Betrag von CHF 5.1 Mio. gebildet. Diese wird jedes Jahr aufgrund des anteilig erworbenen Anspruchs auf das nächstfolgende Dienstaltersgeschenk zum individuellen Durchschnittssalär neu berechnet und zu Lasten des Personalaufwandes angepasst.

Die allgemeinen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr um CHF 8.4 Mio. vermindert. Aus der im Vorjahr gebildeten Rückstellung für offene Tarifstreitigkeiten wurden im Berichtsjahr CHF 3.6 Mio. Rückerstattungen getätigt. Zu Lasten der Rückstellungen für Reorganisationen, Betriebsoptimierungen etc. wurden im Berichtsjahr rund CHF 2 Mio. verwendet. Weiter wurden nicht mehr beanspruchte Rückstellungen im Betrag von CHF 4 Mio. aufgelöst (CHF 2 Mio. Rückstellung für Prozessrisiken aus Haftpflichtfällen sowie CHF 2 Mio. übrige Rückstellungen für die Taxpunktreduktion TARMED).

4.3 Aufwand Spitalbetrieb

4.3.1 Besoldungen und Sozialleistungen

Der durchschnittliche Soll-Personalbestand des Jahres 2007 belief sich auf 5'266 FTE³ (Vorjahr 5'097 FTE). Dies entspricht einem Zuwachs von 169 FTE (Vorjahr 147 FTE). Im Berichtsjahr waren durchschnittlich 5'303 FTE effektiv eingesetzt (Vorjahr 5'140 FTE), d.h. somit rund 37 FTE oder 0.7% über dem Soll-Bestand (Vorjahr 43 FTE oder 0.8%).

Personalbestand Soll-/Ist-Vergleich Quelle: Zentrales Personalwesen	2007	2007	Abweichung Soll zu Ist	
	FTE SOLL	FTE IST	FTE	in %
Personalgruppe				
Ärzte und andere Akademiker	947	947	-	0.0%
Pflegepersonal im Pflegebereich	1,523	1,568	45	3.0%
Pflegepersonal nicht pflegend	627	645	18	2.9%
Personal andere med. Fachbereiche	865	869	4	0.5%
Verwaltungspersonal	492	469	-23	-4.7%
Hausdienst/Verpflegung/Transportdienst	634	636	2	0.3%
Handwerker + technisches Personal	178	169	-9	-5.1%
	5,266	5,303	37	0.7%

³

Full Time Equivalent (FTE) ist ein Vergleichswert. Ein Team von Mitarbeitenden setzt sich oft aus personellen Ressourcen mit unterschiedlichem Beschäftigungsgrad zusammen. Um die zeitliche Arbeitsleistung auszudrücken, gelangt der Vergleichswert FTE zur Anwendung. 2 Ressourcen mit 50% Beschäftigungsgrad ergeben die Arbeitsleistung von 1 FTE.

4.3.2 Verbuchter Personalaufwand Inselspital

	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Besoldungen und Sozialleistungen Gesamtspital				
Ärzte und Akademiker	117,448	112,236	5,212	4.6%
Pflegepersonal im Pflegebereich	125,882	121,948	3,934	3.2%
Drittlöhne Lernende im Pflegebereich	3,689	2,182	1,507	69.1%
Pflegepersonal nicht pflegend	54,944	51,994	2,950	5.7%
Personal and. med. Fachbereiche	69,486	68,460	1,026	1.5%
Verwaltungspersonal	44,459	40,011	4,448	11.1%
Hausdienst/Verpflegung/Transportdienst	39,903	38,381	1,522	4.0%
Handwerker + technisches Personal	16,439	13,771	2,668	19.4%
Total Besoldungen	472,250	448,983	23,267	5.2%
AHV / ALV / IV / EO	27,653	26,469	1,184	4.5%
Pensionskasse	34,644	30,053	4,591	15.3%
Unfallversicherung	3,409	4,234	-825	-19.5%
Krankentaggeld	4,047	3,872	175	4.5%
Total Sozialleistungen	69,753	64,628	5,125	7.9%
Total Besoldungen und Sozialleistungen Gesamtspital	542,003	513,611	28,392	5.5%
Errechneter Beitrag AHV / ALV / IV / EO	5.86%	5.90%		
Errechneter Beitrag Pensionskasse	7.34%	6.69%		
Errechneter Beitrag Unfallversicherung	0.72%	0.94%		
Errechneter Beitrag Krankentaggeldversicherung	0.86%	0.86%		
Total in % der Besoldungen	14.77%	14.39%		

Die Sozialleistungen des Inselspitals in Prozenten des Brutto-Lohnaufwands stiegen im Berichtsjahr auf 14.77% (Vorjahr 14.39%).

Die Abnahme der Ausgaben für Unfallversicherungsprämien stammt aus einer im Vorjahr nicht berücksichtigten Rabattierung. Diese Rückerstattung für das Jahr 2006 wurde im Berichtsjahr als ausserordentlicher Ertrag verbucht. Die Rabattierung für das Jahr 2007 ist korrekt in den UVG-Prämien berücksichtigt.

Die Steigerung der Pensionskassenbeiträge widerspiegelt den Effekt aus den Teuerungs- und Verdiensterhöhungsbeiträgen für das Jahr 2007 von insgesamt 2% der Bruttolohnsumme (Jahr 2006 – 1% Lohnmassnahmen).

Die Vorjahreszahlen des Personalaufwandes wurden im Zuge der Umqualifizierung des Liegenschaftenaufwands in den Betriebsaufwand angepasst (vgl. Punkt 2.3.11.1). Im Vorjahr waren Teile des Personalaufwandes noch als nicht betrieblicher Liegenschaftenerfolg qualifiziert worden und daher nicht unter dem Personalaufwand ausgewiesen.

4.3.3 Verbuchter Personalaufwand Universität

	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Besoldungen und Sozialleistungen Universität				
Ärzte und Akademiker	8,945	8,951	-6	-0.1%
Personal and. med. Fachbereiche	981	1,014	-33	-3.3%
Total Besoldungen	9,926	9,965	-39	-0.4%
AHV / ALV / IV / EO	555	560	-5	-0.9%
Pensionskasse	1,024	887	137	15.4%
Unfallversicherung	25	18	7	38.9%
Total Sozialleistungen	1,604	1,465	139	9.5%
Total Besoldungen und Sozialleistungen Universität	11,530	11,430	100	0.9%
Errechneter Beitrag AHV / ALV / IV / EO	5.59%	5.62%		
Errechneter Beitrag Pensionskasse	10.32%	8.90%		
Errechneter Beitrag Unfallversicherung	0.25%	0.18%		
Total in % der Besoldungen	16.16%	14.70%		

Die Lohnauszahlung und -abrechnung an die universitätsbesoldeten Personen erfolgt direkt durch die Universität. Die vollständige Weiterbelastung an das Inselspital sowie die Verbuchung dieser Personalaufwendungen geschieht aufgrund der Angaben der Universität.

4.3.4 Zusammenfassung Personalaufwand Spitalbetrieb

	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Besoldungen und Sozialleistungen Gesamtspital	542,003	513,611	28,392	5.5%
Besoldungen und Sozialleistungen Universität	11,530	11,430	100	0.9%
Total Besoldungen und Sozialleistungen	553,533	525,041	28,492	5.4%

4.3.5 Auszahlungen an Vertragsärzte, Begünstigte sowie Einlagen in die wissenschaftlichen Fonds

	2007 TCHF	2006 TCHF
Erträge aus Inkasso von Arzthonoraren:		39,678
- stationär	31,935	-
- ambulant	3,932	
Infrastrukturabzug aus Gutachten	71	102
	35,938	39,780
Auszahlung an Vertragsärzte, Begünstigte und Fonds aus:		30,927
- stationären Honoraren	26,081	
- ambulanten Honoraren	3,905	-
- Einnahmeteilungen	5,494	
	35,480	30,927
Auszahlungsanteil inklusive Zuweisungen in Fonds		
- stationär	81.67%	
- ambulant	99.31%	
Total	83.60%	77.94%

Rückwirkend auf den 1. Januar 2006 setzte der Verwaltungsrat aufgrund einer Empfehlung der GEF den Abgabesatz für die benutzte Infrastruktur im Bereich der stationären privatärztlichen Tätigkeit von 40% auf 20% herab⁴. Ferner werden 10% der stationären Honorare seit 1.1.2006 auf einen Sonderfonds für die Forschungsinfrastruktur geäuft.

Auf den Einkünften aus den ambulanten Privatsprechstunden werden die vollständigen ärztlichen Anteile der TARMED-Leistungen an die Honorarpools abgeführt. Der Auszahlungsanteil beträgt hier damit 100%.

Die Zuweisungsquoten von 80% im stationären und 100% im ambulanten Bereich werden zwar effektiv erreicht, buchhalterisch jedoch geringfügig über- bzw. unterschritten, wie die vorstehende Auswertung zeigt. Grund hierfür bildet eine aus Sicht der Periodenabgrenzung noch nicht einwandfrei funktionierende Buchungstechnik unseres Systems SAP.

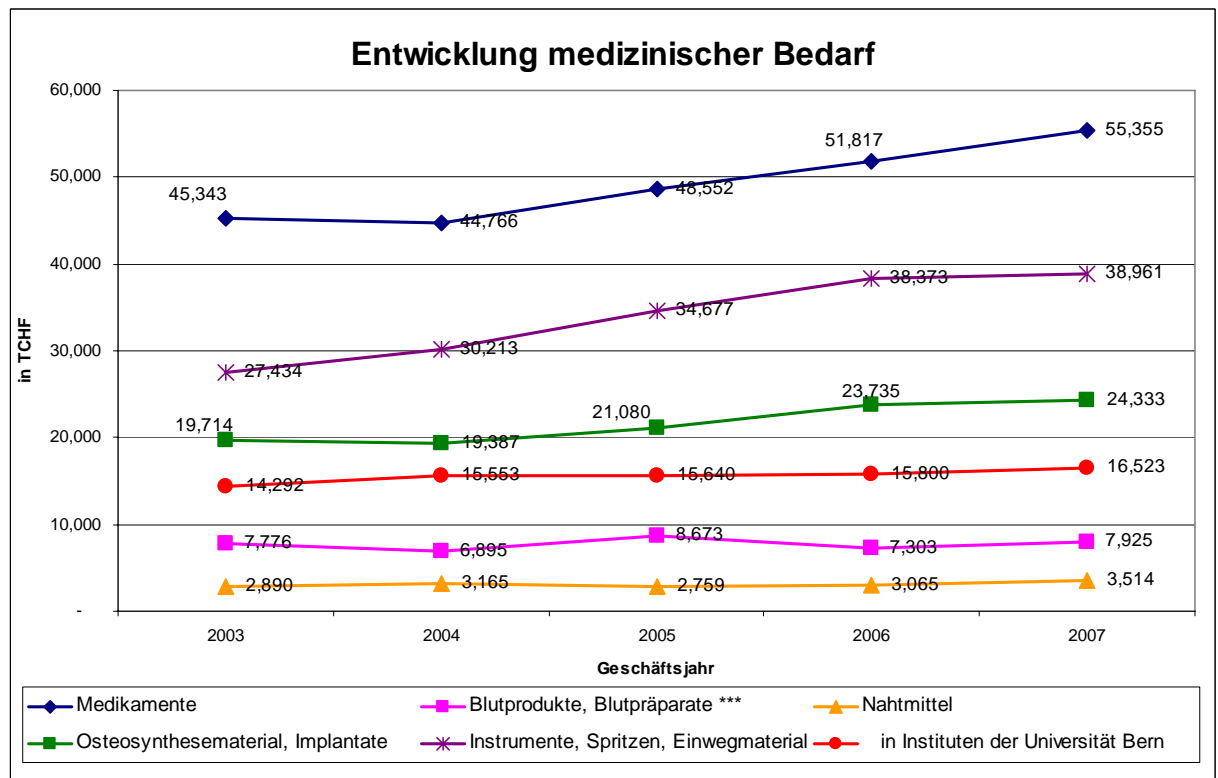
Per Ende des Vorjahres musste die Abgrenzung der korrekten Auszahlungsanteile noch vollständig manuell vorgenommen werden. Die Bildung der Abgrenzung erfolgte für 2006 – hauptsächlich im Bereich der Einnahmeteilungen – zu tief. Die Anpassung erfolgte daher im Jahr 2007 über den ausserordentlichen und periodenfremden Aufwand (rund CHF 5 Mio.).

⁴ Beschluss des VR vom 31. August 2007

4.3.6 Medizinischer Bedarf

	2007 TCHF	2006 TCHF	2005 TCHF	2004 TCHF	2003 TCHF	Abweichung von 2007 zu 2006 in TCHF in %	
Medizinischer Bedarf							
Medikamente	55,355	51,817	48,552	44,766	45,343	3,538	7%
Blutprodukte, Blutpräparate ***	7,925	7,303	8,673	6,895	7,776	622	9%
Chemikalien, Reagenzien, Desinfektions- und Isotopenmaterial	11,972	12,116	11,244	10,562	10,343	-144	-1%
Komprimierte Gase	1,262	1,149	1,066	1,061	967	113	10%
Verbandsmittel	2,642	1,850	1,419	1,394	1,411	792	43%
Nahtmittel	3,514	3,065	2,759	3,165	2,890	449	15%
Osteosynthesematerial, Implantate	24,333	23,735	21,080	19,387	19,714	598	3%
Herzschrittmacher	4,671	4,364	4,844	3,994	3,568	307	7%
Instrumente, Spritzen, Einwegmaterial	38,961	38,373	34,677	30,213	27,434	588	2%
Untersuchung und Behandlung in Instituten der Universität Bern	16,523	15,800	15,640	15,553	14,292	723	5%
Untersuchung und Behandlung in fremden Instituten	2,782	2,755	2,640	2,429	2,387	27	1%
Übriger medizinischer Bedarf	865	1,011	882	1,604	1,639	-146	-14%
Materialaufwand für Verkauf an Dritte	1,462	-	-	-	-	1,462	
Inventurdifferenzen, Preisabweichungen, Aufwand aus Materialverschrottungen, Umbewertung	194	-	-	-	-	194	
Total medizinischer Bedarf	172,461	163,338	153,476	141,023	137,764	9,123	6%
*** Einsatz Novoseven (Blutpräparate)	228	212	1,887	422	1,672		

Departement	2007 Kosten TCHF	2007 Budget TCHF	2007 Abweichung TCHF in %		Vorjahr Kosten TCHF	Vorjahr Budget TCHF	Vorjahr Abweichung TCHF in %	
Medizinischer Bedarf je Departement								
DINA	11,459	10,603	856	8%	10,981	11,224	-243	-2%
DAIM	3,472	3,180	292	9%	3,249	3,032	217	7%
DFKE	16,560	17,538	-978	-6%	15,716	16,000	-284	-2%
DURN	14,682	14,488	194	1%	13,805	13,069	736	6%
DHGE	35,609	35,579	30	0%	33,238	34,763	-1,525	-4%
DOPH	9,474	8,649	825	10%	8,823	8,505	318	4%
DKNS	15,992	14,825	1,167	8%	11,783	10,188	1,595	16%
DOLS	40,474	44,160	-3,686	-8%	38,161	37,323	838	2%
DMLL	15,331	12,942	2,389	18%	10,930	11,050	-120	-1%
DRNN	8,096	8,393	-297	-4%	8,417	8,722	-305	-3%
DPMTT	16	17	-1	-6%	6,477	6,593	-116	-2%
übrige	1,296	739	557	75%	1,758	663	1,095	165%
	172,461	171,113	1,348	1%	163,338	161,132	2,206	1%



4.3.6.1 Medikamente

Wie in den vorangegangenen Jahren setzte sich der Kostensteigerungstrend bei den Medikamenten fort. Der Medikamentenaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 7% (Vorjahr +7%) auf TCHF 55'355 und blieb damit um 3.5% hinter dem budgetierten Wert zurück.

Durch die Umstellung der Materialbewirtschaftung auf SAP können neu die Materialaufwendungen, welche für Verkäufe an Dritte anfallen, separat erfasst und ausgewiesen werden. Diese betragen vom Zeitpunkt der Produktivsetzung des Systems (18. Juni 2007) bis zum Jahresende TCHF 1'462. Davon entfallen TCHF 1'325 auf Produkte aus der Spitalpharmazie. In den Vorjahren waren diese Kosten in der Position „Medikamente“ enthalten. Unter Berücksichtigung dieses Aspekts, stieg der Medikamentenaufwand gegenüber dem Vorjahr um 9.4%.

Die Kostensteigerung steht hauptsächlich im Zusammenhang mit der Zunahme der stationären Austritte im Jahr 2007 von 34'730 auf 36'500 (+5.1%) sowie mit der Zunahme der ambulanten und teilstationären Leistungen (rund 1% mehr fakturierte Taxpunkte TARMED).

Die grösste Kostenentwicklung und Budgetabweichung erfolgte im Departement DKNS, welches eine Kostensteigerung bei den Medikamenten von rund CHF 2.1 Mio. verzeichnet. Die Kostenzunahme erfolgte fast ausschliesslich in der Augenklinik und hier für den Einsatz neuer Medikamente im ambulanten und teilstationären Bereich (Lucentis Injektionslösungen).

Der relative Kostenanteil der Medikamente am gesamten medizinischen Bedarf stieg auf 32.9% (Vorjahr 31.7%).

4.3.6.2 Instrumente, Spritzen und Einwegmaterial

Die Kosten für ‚Instrumente, Spritzen und Einwegmaterial‘ stiegen mit 2% unterproportional zum gesamten medizinischen Bedarf. Der Trend der vergangenen 3 Jahre, mit einer durchschnittlichen jährlichen Kostensteigerung von rund 12%, scheint gebrochen und die Verlagerung von Mehrweg- auf Einwegmaterial abgeschlossen.

4.3.7 Unterhalt und Reparaturen

	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Unterhalt und Reparaturen				
Immobilienunterhalt Allgemein	1,234	282	952	338%
Immobilienunterhalt Projekte	3,704	1,719	1,985	115%
Immobilienunterhalt Technik	6,587	7,362	-775	-11%
Immobilienunterhalt Planen und Bauen	2,620	7,385	-4,765	-65%
Wartungsverträge Medizintechnik	4,624	4,056	568	14%
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	3,587	3,497	90	3%
Medizinische Maschinen und Apparate	4,841	4,305	536	12%
Wasch-, Küchen und Werkstattmobiliar	343	352	-9	-3%
Motorfahrzeuge	36	21	15	71%
EDV-Geräte	1,143	1,662	-519	-31%
	28,719	30,641	-1,922	-6%
Qualitätssicherung, technische Kosten	26	17	9	53%
Verbrauchsmaterial für				
Werkstätten	1,672	1,215	457	38%
Transportdienst	117	58	59	102%
	1,789	1,273	516	41%
	30,534	31,931	-1,397	-4%

Im Berichtsjahr wurden die Kostenzuordnungen den Vorgaben von REKOLE⁵ angepasst. Bei der Darstellung der Vorjahresangaben wurden Beträge von TCHF 10'538 für Informatik Service-Level-Agreements in den Bereich ‚Verwaltungs- und Informatikaufwand‘ und Kosten für Kleinanschaffungen (<TCHF 3) von TCHF 1'744 in den Bereich ‚Aufwand für Anlagennutzung‘ verschoben.

Die Kosten für Unterhalt und Reparaturen sanken im Berichtsjahr um TCHF 1'397. Es gilt zu berücksichtigen, dass im Vorjahr unter der Position ‚Immobilienunterhalt Planen und Bauen‘ eine Rückstellung von CHF 3.5 Mio. für die Verbesserung der ZUVER-Infrastruktur geäuftet wurde. Im Berichtsjahr wurde auf die weitere Rückstellungsbildung verzichtet.

Unter der Position ‚Immobilienunterhalt Projekte‘ wurde im Berichtsjahr einmalig der Betrag von CHF 1 Mio. für die Finanzierung von Forschungsinfrastruktur (MR 3-Tesla) verbucht⁶.

⁵ Vorgaben des Spitalverbandes H+ zum betrieblichen Rechnungswesen, insb. zur Kostenträgerrechnung

⁶ Beschluss des Verwaltungsrates vom 31. August 2007

4.3.8 Aufwand für Anlagennutzung

	2007	Vorjahr	Abweichung zum Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Aufwand für Anlagennutzung				
Kleinanschaffungen Mobiliar und Med.technik	1,377	1,224	153	13%
Kleinanschaffungen Informatikmittel	3,463	521	2,942	565%
Miete Gebäude	1,483	1,297	186	14%
Miete Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	1,244	753	491	65%
Miete übriges	1,219	1,082	137	13%
Anlagennutzung aus Informatik SLA's	3,052	-	3,052	
	11,838	4,877	6,961	143%

Unter den ‚Kosten für Anlagennutzung‘ sind nach den REKOLE-Vorgaben die Kosten für die Infrastrukturbenützung auszuweisen. Die bei T-Systems bezogenen Informatikleistungen, verrechnet über die SLA und bis Ende 2006 ausgewiesen unter dem Verwaltungs- und Informatikaufwand, beinhalten teilweise die Abgeltung für benützte IT-Infrastrukturen. Diese anteiligen Infrastrukturkosten der SLA werden seit dem 1.1.2007 unter den Kosten für die Anlagennutzung und nicht mehr im Informatikaufwand ausgewiesen. Sie betragen für das Berichtsjahr TCHF 3'052. Für die Vorjahresangaben wurde auf eine Umgliederung verzichtet.

Die Zunahme der Kleinanschaffungen von Informatikmitteln (+TCHF 2'942) ist auf die Änderung der Buchungslogik aufgrund der Einführung von REKOLE zurückzuführen. Im Vorjahr wurden diese Anschaffungen im Betrag von TCHF 2'820 unter der Position ‚Call-Center / Netzwerk / Client-Server‘ im Informatikaufwand verbucht.

4.3.9 Anschaffungen von Mobilien, Maschinen und Apparaten, Äufnung Rückstellung Investitionspools

Investitionen / Investitionspool	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	
Bestand Investitionspool am 1.1.		32,431	26,334
Äufnung Investitionspool:			
Gemäss Erfolgsrechnung (Abschreibungen & Äufnung Investitionspool)	35,847		23,491
./.. Komfortzuschläge ZUVER-Infrastruktur	-438		-431
./.. Abschreibungen ausserhalb Pools	-238		-25
Total Pooläufnung	35,171	35,171	23,035
Anschaffung von:			
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	-3,189		-1,274
Med. Instrumente und Apparate	-15,983		-10,073
Wasch-, Küchen und Werkstattmobiliar	-439		-521
Fahrzeuge	-391		-129
EDV-Geräte	-1,444		-966
Total Anschaffungen	-21,446		-12,963
Entnahme Investitionspool	21,207	-21,207	12,938
Belastung Erfolgsrechnung	238		25
Umgliederung in kfr. Verbindlichkeiten Dritte		-	-4,000
Bestand Investitionspool am 31.12.		46,395	32,431
davon langfristig		43,395	32,431
kurzfristig (Andere kfr. Verbindlichkeiten Dritte)		3,000	-

Die vom Spitalbetrieb direkt angeschafften Sachanlagen betragen im Berichtsjahr 2007 TCHF 21'446 (Vorjahr TCHF 12'963). Gleichzeitig hat der Kanton Sachwerte im Betrag von TCHF 5'000 (Vorjahr TCHF 1'810) aus dem Spitalfonds sonderfinanziert.

Die Pooläufnung für Investitionen von TCHF 35'171 entspricht genau der leistungsbezogenen Investitionsabgeltung durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Diese Abgeltung darf ausschliesslich für Investitionen verwendet werden.

4.3.10 Verwaltungs- und Informatikaufwand

	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Verwaltungs- und Informatikaufwand				
Verwaltungsaufwand				
Büromaterial, Drucksachen	2,890	2,563	327	13%
Porti, Postcheckgebühren	1,265	1,365	-100	-7%
Telefon-, Internet-, Datenleitungskosten	1,041	887	154	17%
Reise- und Geschäftsspesen	1,162	-	1,162	
Zeitungen, Fachliteratur	457	436	21	5%
Rechts- und Beratungsaufwand	7,394	5,190	2,204	42%
Übriger Büro- und Verwaltungsaufwand	719	594	125	21%
Beiträge an Organisationen	366	327	39	12%
Qualitätssicherung, administrative Kosten	748	768	-20	-3%
	16,042	12,130	3,912	32%
Informatikaufwand				
E-Gate Schnittstellen	880	733	147	20%
Archivlösung ProArchiv	1,014	1,280	-266	-21%
Medizinische Anwendungen	275	278	-3	-1%
Call-Center/Netzwerk/Client-Server	14,856	16,773	-1,917	-11%
SAP Betrieb und Unterhalt	4,368	5,340	-972	-18%
Konas Notfalladministration	284	241	43	18%
PMS Patienten Menüwahlssystem	325	302	23	8%
Diverse Anwendungen	2,539	1,151	1,388	121%
Externe EDV-Serviceleistungen	6,216	5,311	905	17%
Dienstleistungen Software (Lizenzen)	4,169	3,160	1,009	32%
Ressourcen Pool	1,211	1,211	-	0%
Anlagennutzung aus Informatik SLA's	-3,052	-	-3,052	
	33,085	35,780	-2,695	-8%
	49,127	47,910	1,217	3%

Im Berichtsjahr werden Spesenvergütungen neu als eigene Position im Verwaltungsaufwand erfasst. In den Vorjahren wurde dieser Aufwand zusammen mit den Aus- und Weiterbildungsgeldern in den Personalnebenkosten erfasst und ausgewiesen. Eine Extraktion dieser Kosten für das Vorjahr ist mit verhältnismässigem Aufwand nicht möglich.

Die Aufwände für ‚Call-Center / Netzwerk / Client-Server‘ sanken gegenüber dem Vorjahr um rund 11%. Zu berücksichtigen gilt jedoch, dass Anschaffungen für PC's, Netzwerkdrucker und Netzwerkinfrastruktur im Berichtsjahr erstmals unter den Kosten für die Anlagennutzung ausgewiesen werden. Die umgegliederten Beträge belaufen sich für 2007 auf TCHF 2'820 (vgl. Punkt 4.3.8). Wäre die Umgliederung nicht vorgenommen worden, so beliefe sich der Aufwand für ‚Call-Center / Netzwerk / Client-Server‘ im Berichtsjahr auf TCHF 17'676 (+5.4%).

Der Informatikaufwand für ‚diverse Anwendungen‘ stieg im Berichtsjahr u.a. aufgrund neuer mobiler Dienstleistungen (SLA Mobile Fit) sowie höherer Kosten für die Archivierungslösung „Arch Flow“.

Bei einer durchschnittlichen Ist-Besetzung von 5'303 Stellen errechnet sich ein theoretischer Informatikaufwand pro FTE und Jahr von rund CHF 6'200 ohne Anlagennutzung resp. von CHF 7'500 inkl. Anlagennutzung aus SLA's und Kleinanschaffungen (unverändert zum Vorjahr).

4.3.11 Versicherungsprämien, Gebühren, Abgaben und übriger Betriebsaufwand

	2007	Vorjahr	Abweichung zum Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Übriger Betriebsaufwand				
Versicherungsprämien	3'863	3'425	438	13%
Medizinische Haftpflichtleistungen	199	169	30	18%
Nichtmedizinische Haftpflichtleistungen	-	17	-17	-100%
Gebühren und Abgaben	317	774	-457	-59%
Publikation und PR	-	1	-1	-100%
Spenden und Geschenke	-	187	-187	-100%
Auslagen für PatientInnen	1'274	928	346	37%
Auslagen für Patiententransporte	1'364	1'176	188	16%
Todesfälle (administrativer Aufwand)	195	186	9	5%
Übriger Betriebsaufwand	993	8'799	-7'806	-89%
	8'205	15'662	-7'457	-48%

4.4 Ertrag Spitalbetrieb

4.4.1 Ertrag von Versicherern, Abkommenskantonen und Patienten

Ertragsstruktur stationäre Spitalleistungen	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Stationäre Grundversicherung				
DRG-Pauschalenertrag	251'964	202'862	49'102	24.2%
Pauschalenertrag Neurorehabilitation	2'833	2'582	251	9.7%
übriger Ertrag stationäre Grundversicherung	-8	153	-161	-105.2%
	254'789	205'597	49'192	23.9%
Stationäre Zusatzversicherung				
DRG-Pauschalen	63'893	64'154	-261	-0.4%
Fachbereichspauschalen (ZV-Anteile)	12'755	15'450	-2'695	-17.4%
Zuschlagspauschalen (ZV-Anteile)	2'919	3'744	-825	-22.0%
Komfort-Tagespauschalen	9'759	9'836	-77	-0.8%
Tages-Behandlungspauschalen (3. Klasse, CH, n.indiziert)	22'450	17'057	5'393	31.6%
übriger Ertrag stationäre Zusatzversicherung	-6	-19	13	-68.4%
	111'770	110'222	1'548	1.4%
Sonderpauschalen je Fall				
Nierentransplantationen	1'811	1'623	188	11.6%
Bewachungsstation	3'869	2'794	1'075	38.5%
Lebertransplantationen	2'576	2'235	341	15.3%
Herztransplantationen	5'002	518	4'484	865.6%
Stammzellentransplantationen	2'779	1'591	1'188	74.7%
Diverse	320	25	295	1180.0%
	16'357	8'786	7'571	86.2%
Total Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	382'916	324'605	58'311	18.0%
Ertragsstruktur ambulante Spitalleistungen	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF in %	
Erträge aus med. Nebenleistungen				
Operations- und Geburtstaxen	2'255	1'851	404	21.8%
Narkosetaxen	356	376	-20	-5.3%
Ambulante Raumbenützung	24'847	23'450	1'397	6.0%
Ambulante IPS- und Spezialwachen	28	288	-260	-90.3%
Ertrag aus medizinischem Bedarf	44'666	43'458	1'208	2.8%
Übrige medizinische Nebenleistungen	346	327	19	5.8%
	72'498	69'750	2'748	3.9%
Erträge aus Spezialuntersuchungen	75'251	71'690	3'561	5.0%
Erträge aus ärzt. Beratungen und Konsilien	40'989	39'289	1'700	4.3%
Ambulanter Ertrag	188'738	180'729	8'009	4.4%

Die gesamte **stationäre Abgeltung** erfolgt für den Grundversicherungsbereich (KV, IV, MV, UV) nach dem diagnoseorientierten Abgeltungssystem AP-DRG. Die Beiträge der Zusatzversicherungen richteten sich für 2007 (wie in den Vorjahren) nach fachbereichsspezifischen Zuschlägen sowie nach aufenthaltsabhängigen Komfortzuschlägen. Gesondert zur Verrechnung gelangen auch die Honorare aus der privatärztlichen Tätigkeit. Für die stationären, am-

bulanten und teilstationären Bereiche, galten damit für 2007 die gleichen Tarifierungsgrundlagen wie im Vorjahr.

Der stationäre Spitalertrag im Grundversicherungsbereich stieg im Vergleich zum Vorjahr um rund 24%. Dies trotz leicht geringerer Grundversicherungstarife. Als Hauptgrund für die wesentliche Umsatzzunahme kann der Abbau der Codierrückstände und die damit verbundene Fakturierung der per Ende des Vorjahres abgegrenzten stationären Fälle genannt werden (vgl. Punkt 4.1.6). Der effektive Ertrag, der per Ende 2006 in der Erlösabgrenzung berücksichtigten stationären Fälle überstieg den Betrag der Abgrenzung um rund CHF 30 Mio. Per Ende 2007 wurde der bislang angewandte, sehr vorsichtige Erlösabgrenzungsmodus umgestellt, um die Aussagekraft der Abgrenzung zu erhöhen.

Einen weiteren wesentlichen Einfluss auf den stationären Ertrag hatte die per 1. Januar 2007 umgesetzte Faldefinition nach VKL⁷. Dies führte zu einer Verschiebung vom teilstationären in den stationären Bereich. Die stationären Fallmengen 2007 stiegen demzufolge um rund 5% gegenüber dem Vorjahr auf 36'500 Fälle an (Vorjahr - 34'714 Fälle).

Der stationäre Ertrag 2007 stieg im Grundversicherungsbereich ferner zufolge der Abnahme der 2. Klasse-Versicherten um 0.5 Prozentpunkte. Waren im Jahr 2006 noch 14.4% der stationären Patienten halbprivat versichert, so betrug dieser Wert im Berichtsjahr nur noch 13.9%. Auch die Zunahme der ausserkantonalen stationären Fälle auf 23.5% (Vorjahr 22.8%) sowie die relative Zunahme der stationären Fälle im Bereich der Unfall-, Invaliden und Militärversicherung von 8.9% auf 9.4% vermochten den fakturierten stationären Ertrag im Grundversicherungsbereich zu steigern.

Die zufolge der Umsetzung der VKL-Faldefinitionen erwartete Zunahme des relativen Anteils an Low-outlier-Fällen inklusive dem damit verbundenen Umsatzrückgang ist für 2007 ausgeblieben. Stattdessen stieg der Inlier-Anteil der stationären Fälle von 87.9% im Jahr 2006 auf 88.6% im Jahr 2007. Der Casemix-Index der abgerechneten Fälle blieb mit 1.360 rund 2% unter dem Vorjahreswert (1.390). Dies bei gleicher Kostengewichtsversion 5.1.

Der stationäre Ertrag für Sonderpauschalen hat sich im Berichtsjahr praktisch verdoppelt auf TCHF 16'357. Die Sonderpauschalen werden hauptsächlich für Transplantationen eingesetzt. Die Abrechnung erfolgt hier vollständig manuell und ausserhalb des DRG-Modells.

Im ambulanten und teilstationären Bereich stieg der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 4.4%. Die Menge an fakturierten TARMED-Taxpunkten stieg in der Berichtsperiode um 1.2% (vgl. Punkt 5.1.6).

Der TARMED-Taxpunktwert, für Behandlungen im Krankenversicherungsbereich, stieg im Berichtsjahr auf CHF 0.91 (Vorjahr CHF 0.89), d.h. um 2.2%. Die Ertragszunahme zufolge der Tarifierhöhung betrug auf Basis der fakturierten Taxpunkte rund CHF 2 Mio.

In den Vorperioden wurde jeweils der Betrag der an Honorarpools zugewiesenen Einnahmenbeteiligungen vom ambulanten und teilstationären Ertrag in Abzug gebracht und in den Ertrag aus privatärztlicher Tätigkeit umgebucht. Diese langjährige Praxis wurde per 30.9.2006 eingestellt, da sie den Ertragsausweis verfälscht. Ohne diese im Vorjahr noch vorgenommene Umbuchung wäre der Vorjahresumsatz um CHF 4.1 Mio. höher ausgefallen. Die Umsatzzunahme relativiert sich für 2007 damit auf rund 2%.

7

Verordnung vom 3. Juli 2002 über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Spitäler und Pflegeheime in der Krankenversicherung (VKL), SR 832.104, Art. 3 bis 5

Die fakturierten Erträge für ambulanten und teilstationären medizinischen Bedarf nahmen in der Berichtsperiode um CHF 1.2 Mio. oder rund 3% zu. Ebenso stiegen die Erträge für die weiterverrechneten Laboranalysen um rund TCHF 600 oder um fast 11%.

Die teilstationären Fälle sanken im Berichtsjahr zufolge der neuen Falldefinitionen um 5'400 Fälle auf 7'979 Fälle. Im stationären Bereich erfolgte gleichzeitig eine Fallmengenausweitung im Umfang von 1'770 Fällen. Diese Zunahme ist fast vollständig auf die neuen Falldefinitionen zurückzuführen. Die restliche Abnahme der teilstationären Behandlungen führte zu einer Verschiebung in den ambulanten Bereich (3'630 Fälle).

Die Abnahme der ambulanten und teilstationären Leistungen zufolge Verschiebung in den stationären Bereich wurde folglich durch Mehrleistungen kompensiert. Dies ist auch anhand der ambulanten Erstbesuche dokumentiert. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 207'520 ambulante Erstbesuche registriert (Vorjahr - 197'704).

4.4.2 Ertrag leistungsorientierte Abgeltung Kanton Bern

Abteilungen des Kantons Bern	2007	Vorjahr	Abweichung zum Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Leistungsbezogene stationäre Abgeltung GEF	166,470	-	166,470	
Leistungsbezogene ambulante Abgeltung GEF	10,640	-	10,640	
Leistungsbezogene Investitionsabgeltung GEF	35,171	-	35,171	
Nicht patientenbezogene Abgeltungen GEF	15,303	-	15,303	
Betriebsbeitrag Lehre und Forschung ERZ	94,600	94,740	-140	-0.1%
Betriebsbeitrag GEF	-	230,134	-230,134	-100.0%
	322,184	324,874	-2,690	-0.8%

Durch die Inkraftsetzung der Finanzierungsbestimmungen des Spitalversorgungsgesetzes (SpVG) und der zugehörigen Verordnung (SpVV) per 1. Januar 2007 erfolgte ein Paradigmenwechsel bei der finanziellen Abgeltung durch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Ab dem Berichtsjahr erfolgt eine auf dem Jahresleistungsvertrag (JLV) basierende, leistungsorientierte Abgeltung. Die bis anhin gültige ‚Defizitdeckung‘ gehört der Vergangenheit an, womit die Inselspital-Stiftung auch zur Risikoträgerin wird. Das finanzielle Risiko ist jedoch gemäss JLV auf die Einhaltung der definierten Kostensätze der Leistungserbringung beschränkt. Das Ertragsrisiko trägt der Kanton.

Der Sparte Spitalbetrieb ist es unter den neuen Finanzierungsbestimmungen möglich, durch Über- oder Unterschreitung der vereinbarten Leistungserbringungskosten ein Jahresergebnis zu erzielen und damit Eigenkapital zu bilden oder aber zu vernichten.

Die leistungsorientierte Abgeltung im stationären Bereich basiert auf der erbrachten Menge an Fällen (Austritten), gewichtet anhand der Fallschwere gemäss AP-DRG (Casemix-Index bereinigt). Die Abgeltung erfolgt zu einem im JLV festgelegten Basispreis.

Die Abgeltung der ambulanten und teilstationären Leistungen erfolgt je fakturiertem TAR-MED-Taxpunkt der Berichtsperiode mit einem Zusatzentgelt.

5. Leistungs- und Finanzierungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb

5.1 Wichtigste Leistungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb

Mit der Abgeltung im stationären Bereich nach AP-DRG folgt die tariflich-administrative Fallbetrachtung weitestgehend der medizinischen. Im Besonderen richtet sich die stationäre Fallzählung auf die in der Berichtsperiode erfolgten Austritte.

Im Berichtsjahr 2007 nahm die Anzahl der stationären Austritte gegenüber dem Vorjahr deutlich zu. Die Anzahl stationärer Austritte stieg um 5.1% von 34'730 auf 36'500 Fälle. Diese Steigerung folgt aus der Umsetzung der gesetzlichen Faldefinitionen gemäss VKL. Als Konsequenz dieser Umstellung sanken im Berichtsjahr die teilstationären Fälle auf 7'979 (Vorjahr – 13'379).

Die stationären Fallzahlen unterliegen geringfügigen Anpassungen. Durch nachträgliche Einigung mit Kostenträgern auf Fallzusammenlegungen (Rehospitalisationen) können die ausgewiesenen Fallzahlen ändern.

5.1.1 Stationäre Austritte nach Versicherungsklasse

stationäre Austritte nach Versicherungsklasse	Jahr 2007	Anteil in %	Jahr 2006	Anteil in %	Jahr 2005	Anteil in %
Privat-Versicherte	1,643	4.5%	1,555	4.5%	1,587	4.6%
Halbprivat-Versicherte	5,081	13.9%	4,989	14.4%	5,053	14.6%
Grundversicherte	29,776	81.6%	28,170	81.1%	27,979	80.8%
Total stationäre Austritte	36,500	100.0%	34,714	100.0%	34,619	100.0%
davon Gesamtanteil UV-, IV-, MV-Versicherte	3,425	9.4%	3,075	8.9%	3,107	9.0%

5.1.2 Stationäre Austritte nach Garant

stationäre Austritte nach Garant	Jahr 2007	Anteil in %	Jahr 2006	Anteil in %	Jahr 2005	Anteil in %
Krankenversicherungsbereich	32,706	89.6%	31,242	90.0%	30,996	89.5%
UV-, MV- und IV-Bereich	3,425	9.4%	3,075	8.9%	3,107	9.0%
Übrige	369	1.0%	397	1.1%	516	1.5%
Total stationäre Austritte	36,500	100.0%	34,714	100.0%	34,619	100.0%

5.1.3 Stationäre Austritte nach Wohnsitz/Herkunft

stationäre Austritte nach Wohnsitz/Herkunft	Jahr 2007	Anteil in %	Jahr 2006	Anteil in %	Jahr 2005	Anteil in %
Austritte, Wohnsitz Kanton Bern	27,525	75.4%	26,423	76.1%	26,584	76.8%
Austritte, Wohnsitz übrige Schweiz	8,564	23.5%	7,914	22.8%	7,641	22.1%
Austritte, Wohnsitz EU	298	0.8%	279	0.8%	278	0.8%
Austritte, Wohnsitz Ausland übrige	113	0.3%	98	0.3%	116	0.3%
Total stationäre Austritte	36,500	100.0%	34,714	100.0%	34,619	100.0%

5.1.4 Stationäre DRG-Aufenthalte

DRG-Aufenthalte	Jahr 2007	Anteil in %	Jahr 2006	Anteil in %	Jahr 2005	Anteil in %
DRG Low-Outlier	2,060	5.7%	2,088	6.0%	2,548	7.4%
DRG Inlier	32,228	88.6%	30,405	87.9%	29,939	86.8%
DRG High-Outlier	2,067	5.7%	2,117	6.1%	2,014	5.8%
Total	36,355	100.0%	34,610	100.0%	34,501	100.0%
Noch nicht codierte Fälle ***	51	---	7	---	15	---
Neurorehabilitation	94	---	97	---	103	---
Total stationäre Austritte	36,500	---	34,714	---	34,619	---

*** im Zeitpunkt der jeweiligen Auswertungserstellung

5.1.5 Pflegeintensität

Pflegeintensitätsgrad PRN *	Jahr 2007	Jahr 2006	Jahr 2005
* zu arbeitende Pflegestunden pro Patient pro 24 h (ohne Intensivbehandlung Erwachsene)	7.6 Stunden	7.6 Stunden	7.8 Stunden

5.1.6 Fakturierte Taxpunkte ambulant / teilstationär

ambulante und teilstationäre Leistungen (in der Berichtsperiode verrechnete Taxpunkte)	Jahr 2007 Taxpunkte	Jahr 2006 Taxpunkte	Jahr 2005 Taxpunkte	Veränderung 2006 zu 2007 in Taxpunkten	in %
TARMED Taxpunkte	118,215,131	116,846,317	113,088,034	1,368,814	1.2%
Labor Taxpunkte	19,957,026	20,341,511	18,824,284	-384,485	-1.9%
Physiotherapie Taxpunkte	1,853,261	1,915,642	1,775,283	-62,381	-3.3%
Ergotherapie Taxpunkte	523,501	613,890	521,705	-90,389	-14.7%
Ernährungsberatung Taxpunkte	334,326	400,437	389,759	-66,111	-16.5%
Diabetesberatung Taxpunkte	56,896	61,968	49,664	-5,072	-8.2%
Logopädie Taxpunkte	472,160	456,598	427,876	15,562	3.4%

Die Darstellung der ambulanten und teilstationären Leistungen wurde auf in der Berichtsperiode fakturierte Taxpunkte angepasst. Im Vorjahr wurden an dieser Stelle die verrechenbaren Taxpunkte der Berichtsperiode ausgewiesen.

5.1.7 Stationäre Austritte nach Fachbereich

Medizinische Einheit Fachliche Sicht*	2007			Vorjahr		
	externe Austritte**	interne Austritte*	Total Austritte	externe Austritte**	interne Austritte*	Total Austritte
Departemente DINA und DAIM						
Abteilung für Allgemeine Innere Medizin und PUPK	563	123	686	517	78	595
Medizinische Abteilung Lory	502	7	509	476	10	486
Medizinische Abteilung Anna Seiler	1,149	258	1,407	1,211	221	1,432
Bewachungsstation	409	12	421	340	13	353
Notfallzentrum Bettenstation	125	239	364	87	2,519	2,606
Intensivbehandlungen Medizin und Chirurgie	594	2,431	3,025	435	2,406	2,841
Departement DFKE						
Chirurgische Kinderklinik	1,946	166	2,112	1,671	275	1,946
Medizinische Kinderklinik	2,727	31	2,758	2,580	34	2,614
Pädiatrische Intensivbehandlung	89	624	713	43	529	572
Neonatalogie, Neugeborenenstation	461	278	739	420	356	776
Frauenklinik, Gynäkologie und Geburtshilfe	4,000	31	4,031	3,834	33	3,867
Departement DURN						
Urologie	2,246	37	2,283	2,089	44	2,133
IMC Station Urologie	1	451	452	1	381	382
Nephrologie	710	45	755	535	60	595
IMC Station DURN	40	232	272	37	191	228
Rheumatologie	544	18	562	511	16	527
Dermatologie	403	16	419	396	12	408
Departement DHGE						
Kardiologie/Angiologie	3,445	479	3,924	3,241	623	3,864
Kardiologie IMC Station	1,283	524	1,807	1,190	516	1,706
Herz- und Gefässchirurgie	1,525	98	1,623	1,393	143	1,536
Überwachung Herz u. Gefäss (IMC)	15	958	973	23	863	886
Departement DOPH						
Orthopädie	2,630	84	2,714	2,475	68	2,543
Plastische-, Wiederherstellungs- und Handchirurgie	887	20	907	842	19	861
Departement DKNS						
Augenklinik	1,587	26	1,613	1,695	11	1,706
Hals-, Nasen-, Ohrenklinik	1,024	26	1,050	1,065	24	1,089
Neurochirurgie	1,312	120	1,432	1,378	135	1,513
Neurochirurgie Ueberwachung	192	568	760	156	668	824
Neurologie	1,205	72	1,277	1,169	55	1,224
Schädel-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	462	9	471	496	13	509
Departement DOLS						
Radio-Onkologie	685	13	698	694	12	706
Onkologie und Hämatologie	786	29	815	791	26	817
Departement DMLL						
Thoraxchirurgie	573	40	613	535	38	573
Viszerale Chirurgie	1,451	112	1,563	1,513	88	1,601
IMC Station DMLL	38	845	883	22	745	767
Gastroenterologie und Pneumologie	797	67	864	756	73	829
Total ohne Neurorehabilitation	36,406	9,089	45,495	34,617	11,298	45,915
Neuropsychologische Rehabilitation***	94	1	95	97	-	97
Total stationäre Austritte	36,500	9,090	45,590	34,714	11,298	46,012

* Pro med. Fachbereich gemäss interner Organisationsstruktur

** Spitalaustritt gemäss DRG inkl. nicht codierter Austritte stationär

*** administrative Fälle, da durch Codierung DRG nicht korrekt abbildbar

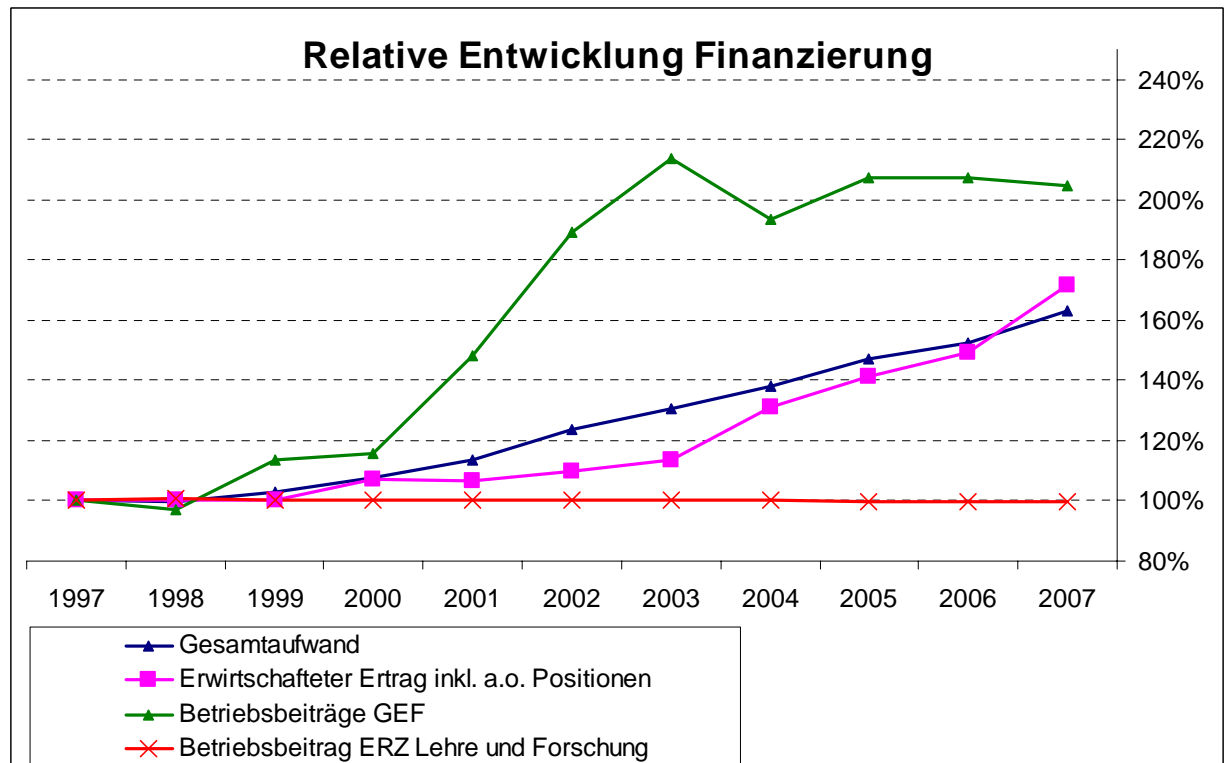
5.1.8 Hitliste 10 häufigste DRG-Austritte nach Herkunft

Wohnsitz	DRG Top10	Diagnoseorientierte Fallgruppe	Austritte	Anteil Kt. von DRG-Austritten Total	
Kt. BE	410	Chemotherapie	1,011	3.7%	
	629	Neugeborenes, Geburtsgew.> 2499 g, ohne bedeut. Eingriff	731	2.7%	
	112	Perkutane kardiovask. Eingr. ohne akut. Myok.inf., Herzinsuffiz.od.Schock	633	2.3%	
	125	Kreislaufstörungen, ausgen.akut.Myok.inf.,m.Herzkath.o.kompl.Diagn.	489	1.8%	
	373	Vaginale Entbindung ohne komplizierende Diagnosen	373	1.4%	
	42	Eingriffe am Auge, ausg. an der Retina, Iris und Linse	335	1.2%	
	467	Andere Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	329	1.2%	
	323	Harnsteine, mit KK, und/oder ESWL	318	1.2%	
	808	Perkutaner kardiovaskulärer Eingriff bei akutem Myokardinfarkt	315	1.1%	
	39	Eingriffe an der Linse mit oder ohne Vitrektomie	290	1.1%	
		Übrige DRG	22,577	82.4%	
		Total stationäre DRG, Wohnsitz Kanton Bern	27,401	100.0%	75%
	Kt. SO	112	Perkutane kardiovask. Eingr. ohne akut. Myok.inf., Herzinsuffiz.od.Schock	187	7.6%
		125	Kreislaufstörungen, ausgen.akut.Myok.inf.,m.Herzkath.o.kompl.Diagn.	138	5.6%
410		Chemotherapie	111	4.5%	
808		Perkutaner kardiovaskulärer Eingriff bei akutem Myokardinfarkt	86	3.5%	
901		Verlegung innert weniger als 24 Stunden nach dem Eintritt	58	2.4%	
124		Kreislaufstörungen, ausgen.akut.Myok.inf.,m.Herzkath.und kompl.Diagn.	55	2.2%	
1		Kraniotomie, Alter > 17, ausgenommen nach Trauma	40	1.6%	
105		Herzklappeneingriffe, ohne Herzkatheter	36	1.5%	
108		Andere Eingriffe im Herz-, Thoraxbereich, ohne Hauptdiagnose	33	1.3%	
550		Andere vaskuläre Eingriffe, mit schweren KK	28	1.1%	
		Übrige DRG	1,673	68.4%	
	Total stationäre DRG, Wohnsitz Kanton Solothurn	2,445	100.0%	7%	
Kt. FR	112	Perkutane kardiovask. Eingr. ohne akut. Myok.inf., Herzinsuffiz.od.Schock	93	4.7%	
	125	Kreislaufstörungen, ausgen.akut.Myok.inf.,m.Herzkath.o.kompl.Diagn.	66	3.3%	
	808	Perkutaner kardiovaskulärer Eingriff bei akutem Myokardinfarkt	54	2.7%	
	629	Neugeborenes, Geburtsgew.> 2499 g, ohne bedeut. Eingriff	48	2.4%	
	467	Andere Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	42	2.1%	
	410	Chemotherapie	37	1.9%	
	124	Kreislaufstörungen, ausgen.akut.Myok.inf.,m.Herzkath.und kompl.Diagn.	31	1.6%	
	107	Koronarer Bypass, ohne Herzkatheter	29	1.5%	
	901	Verlegung innert weniger als 24 Stunden nach dem Eintritt	26	1.3%	
	376	Diagnosen nach Geburt und nach Fehlgeburt ohne Eingriffe	24	1.2%	
		Übrige DRG	1,522	77.2%	
		Total stationäre DRG, Wohnsitz Kanton Freiburg	1,972	100.0%	5%
	Übrige Kantone Ant.< 5%	112	Perkutane kardiovask. Eingr. ohne akut. Myok.inf., Herzinsuffiz.od.Schock	258	5.7%
125		Kreislaufstörungen, ausgen.akut.Myok.inf.,m.Herzkath.o.kompl.Diagn.	230	5.1%	
758		Eingr.an Rücken-u.Hals, ausgen.Arthrodeese d. Wirbelsäule, o. KK	148	3.3%	
808		Perkutaner kardiovaskulärer Eingriff bei akutem Myokardinfarkt	120	2.6%	
410		Chemotherapie	110	2.4%	
901		Verlegung innert weniger als 24 Stunden nach dem Eintritt	87	1.9%	
124		Kreislaufstörungen, ausgen.akut.Myok.inf.,m.Herzkath.und kompl.Diagn.	79	1.7%	
1		Kraniotomie, Alter > 17, ausgenommen nach Trauma	66	1.5%	
105		Herzklappeneingriffe, ohne Herzkatheter	64	1.4%	
467		Andere Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	62	1.4%	
		Übrige DRG	3,313	73.0%	
	Total stationäre DRG, Wohnsitz übrige	4,537	100.0%	12%	
Total DRG-Austritte 2007			36,355	100.0%	
Austritte ohne Codierung			51		
Neurorehabilitation			94		
Total stationäre Austritte			36,500		

5.2 Finanzierungsstruktur der Sparte Spitalbetrieb

	2007 TCHF	2006 TCHF	2005 TCHF	2004 TCHF	2003 TCHF	2002 TCHF
Finanzierungsstruktur						
Gesamtaufwand Spitalbetrieb	939,266	878,313	847,846	795,156	753,018	712,541
Erwirtschafteter Ertrag inkl. a.o. Positionen	635,796	553,439	523,106	485,076	419,997	406,849
Betriebsbeitrag / Abgeltung GEF	227,584	230,134	230,140	194,880	224,861	210,492
Betriebsbeitrag GEF Zusatzversicherte EVG	inkl.	inkl.	inkl.	20,000	12,960	-
Betriebsbeitrag ERZ Lehre und Forschung	94,600	94,740	94,600	95,200	95,200	95,200
Eigenfinanzierung Spital	67.7%	63.0%	61.7%	61.0%	55.8%	57.1%
Finanzierungsanteil Kanton	34.3%	37.0%	38.3%	39.0%	44.2%	42.9%
Entwicklung der Finanzierungsstruktur in %						
Gesamtaufwand	163.0%	152.4%	147.1%	138.0%	130.6%	123.6%
Erwirtschafteter Ertrag inkl. a.o. Positionen	171.7%	149.5%	141.3%	131.0%	113.4%	109.9%
Betriebsbeiträge der GEF	204.8%	207.1%	207.1%	193.4%	214.0%	189.4%
Betriebsbeitrag ERZ Lehre und Forschung	99.6%	99.7%	99.6%	100.2%	100.2%	100.2%

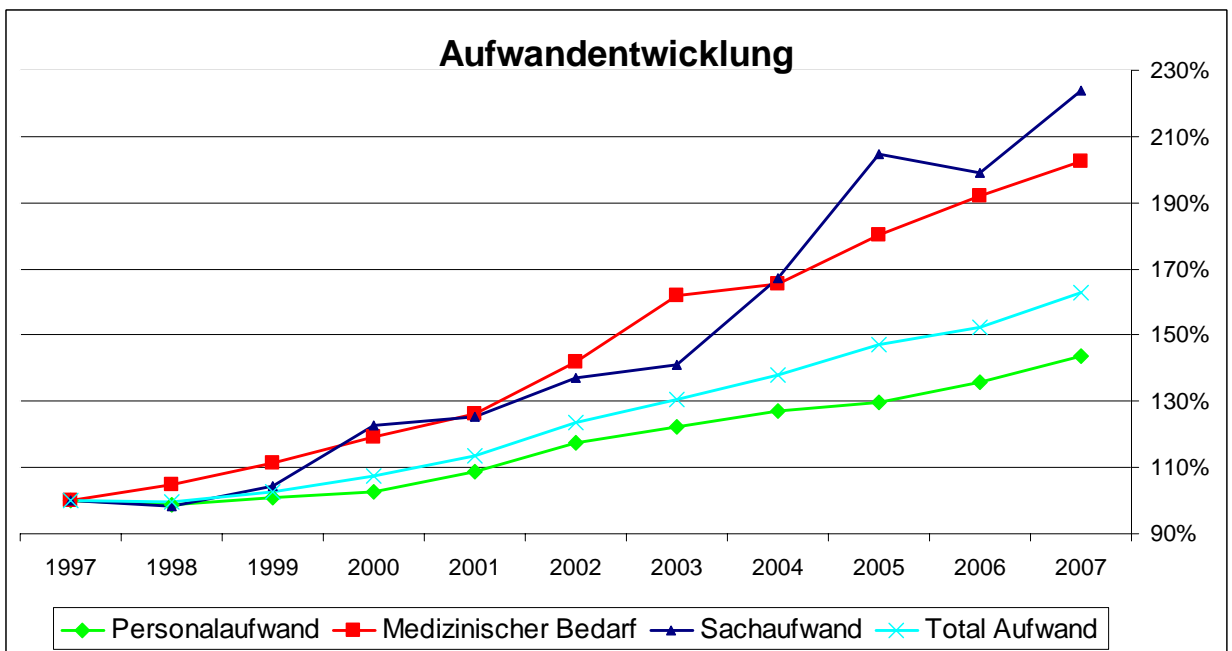
(Basisjahr 1997 = 100%)

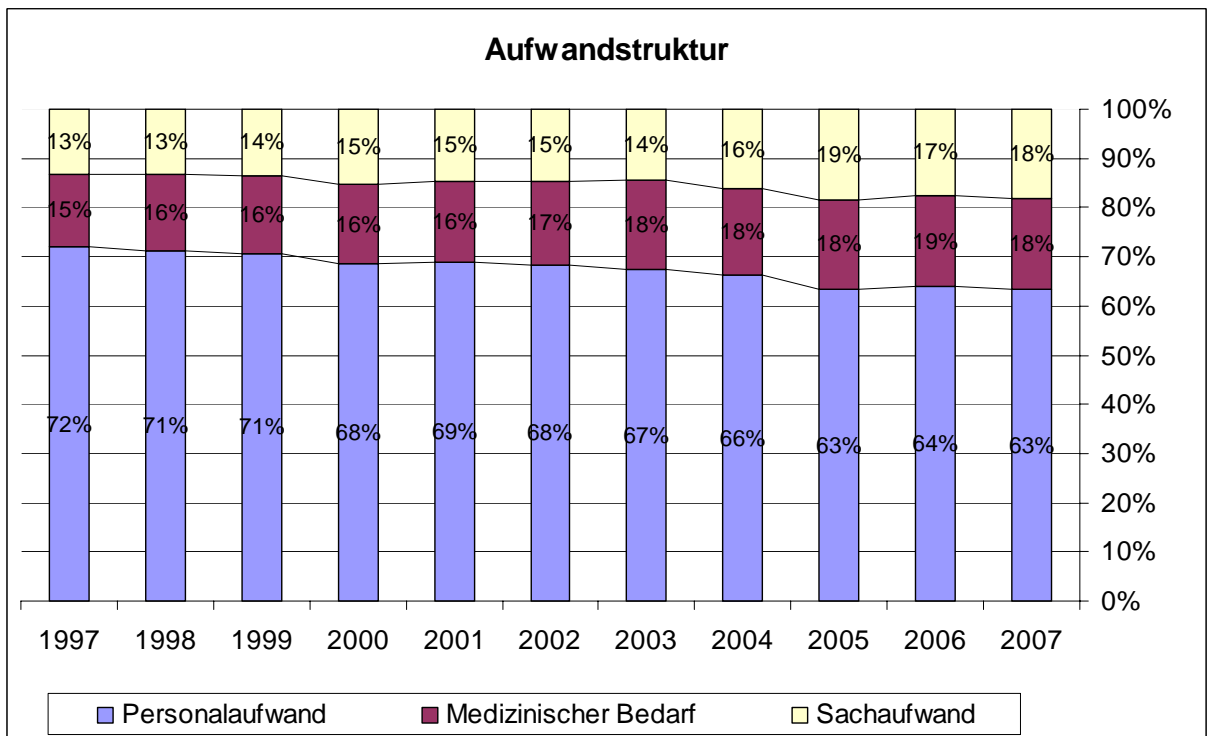


5.3 Aufwandstruktur der Sparte Spitalbetrieb

	2007 TCHF	2006 TCHF	2005 TCHF	2004 TCHF	2003 TCHF	2002 TCHF
Aufwandstruktur						
Personalaufwand (inkl. Arzthonorare)	595,167	562,371	537,213	526,005	507,172	486,831
Medizinischer Bedarf	172,461	163,338	153,476	141,023	137,764	120,627
Sachaufwand	171,638	152,604	157,157	128,128	108,082	105,083
Total Aufwand	939,266	878,313	847,846	795,156	753,018	712,541
Entwicklung der Aufwandstruktur in %						
Personalaufwand (inkl. Arzthonorare)	144%	136%	130%	127%	122%	117%
Medizinischer Bedarf	203%	192%	180%	166%	162%	142%
Sachaufwand	224%	199%	205%	167%	141%	137%
Total Aufwand	163%	152%	147%	138%	131%	124%

(Basisjahr 1997 = 100%)





6. Sparte Ausbildungszentrum Insel (AZI)

6.1 Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Sparte AZI

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF in %	
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel				
Kassen	-	26	-26	-100.0%
Postcheck	-	320	-320	-100.0%
Kontokorrentguthaben Banken	2,376	1,180	1,196	101.4%
Forderungen				
ESR-Forderungen	-	367	-367	-100.0%
Andere kurzfristige Forderungen Dritte	3,199	3,421	-222	-6.5%
Wertberichtigung auf Forderungen	-	-8	8	-100.0%
Lohnbevorschussung Studierende HF Pflege	-	582	-582	-100.0%
Vorrat Heizöl	-	61	-61	-100.0%
Aktive Rechnungsabgrenzung	74	1,205	-1,131	-93.9%
	5,649	7,154	-1,505	-21.0%
Total Aktiven	5,649	7,154	-1,505	-21.0%
Passiven				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen Dritter	4	249	-245	-98.4%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Personal AZI	-	611	-611	-100.0%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Inselspital	912	2,920	-2,008	-68.8%
Betriebsbeitrag Kanton Bern	17,149	21,094	-3,945	-18.7%
AZI; diverse Spezialkurse	-	76	-76	-100.0%
Passive Rechnungsabgrenzung	133	258	-125	-48.4%
	18,198	25,208	-7,010	-27.8%
Langfristiges Fremdkapital				
Schulen; diverse Fondskonten	-	337	-337	-100.0%
Schulen; laufende Entwicklungsprojekte	-	16	-16	-100.0%
WB; Rückstellungen Weiterbildungsentwicklung	-	237	-237	-100.0%
REK; Viva-Programm	-	34	-34	-100.0%
AZI; ICT-Projekte	-	162	-162	-100.0%
AZI; Infrastrukturprojekte	-	195	-195	-100.0%
AZI; Organisationsprojekte	-	84	-84	-100.0%
	-	1,065	-1,065	-100.0%
Jahresergebnis / Betriebsbeitrag	-12,549	-19,119	6,570	-34.4%
Total Passiven	5,649	7,154	-1,505	-21.0%

6.2 Erfolgsrechnung 2007 und Vorjahr Sparte AZI

	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Ertrag Schulbetrieb				
Schulgelder und Gebühren	93	225	-132	-58.7%
Entgelt Arbeit Lernende	3,053	6,489	-3,436	-53.0%
Kantons- und Bundesbeiträge	781	3,743	-2,962	-79.1%
Ertrag Dienstleistungen	1,386	1,433	-47	-3.3%
Übriger Ertrag	76	100	-24	-24.0%
	5,389	11,990	-6,601	-55.1%
Aufwand Schulbetrieb				
Aufwand Ausbildungsgänge	353	359	-6	-1.7%
Aufwand für Drittleistungen	285	565	-280	-49.6%
Aufwand für Dienstleistungen	156	93	63	67.7%
	794	1,017	-223	-21.9%
Personalaufwand				
Besoldung Schulleitung/Lehrteam	6,361	8,866	-2,505	-28.3%
Besoldung Lernende	4,473	8,983	-4,510	-50.2%
Besoldung Dozenten	586	1,374	-788	-57.4%
Besoldung Rektorat, Informatik, Dienste, Betrieb	1,454	2,088	-634	-30.4%
Besoldung Bereichsleitung, Sekretariate	1,092	1,677	-585	-34.9%
Leistungen von Sozialversicherungen	-145	0	-145	
Sozialversicherungsaufwand	2,008	3,059	-1,051	-34.4%
Übriger Personalaufwand	223	408	-185	-45.3%
Arbeitsleistungen Dritter	0	186	-186	-100.0%
	16,052	26,641	-10,589	-39.7%
Sonstiger Betriebsaufwand				
Raumaufwand	128	316	-188	-59.5%
Unterhalt, Reparatur, Ersatz mobile Sachanlagen	110	254	-144	-56.7%
Fahrzeug- und Transportaufwand	19	25	-6	-24.0%
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	1	1	0	0.0%
Energie- und Entsorgungsaufwand	122	197	-75	-38.1%
Verwaltungs- und Informatikaufwand	712	836	-124	-14.8%
Werbeaufwand	19	261	-242	-92.7%
Übriger Betriebsaufwand	0	25	-25	-100.0%
Finanzerfolg	-1	1	-2	-200.0%
	1,110	1,916	-806	-42.1%
Betrieblicher Nebenerfolg				
Erfolg aus Nebenbetrieben	0	21	-21	-100.0%
Erfolg betriebl. Liegenschaften	560	921	-361	-39.2%
Sonstiger betrieblicher Nebenerfolg	-13	158	-171	-108.2%
	547	1,100	-553	-50.3%
DIREKTES AZI-ERGEBNIS (Defizit)	13,114	18,684	-5,570	-29.8%
Ausserordentlicher und betriebsfremder Erfolg				
Beitragspauschalen Inselspital	210	435	-225	-51.7%
ausserordentlicher Erfolg	-775	0	-775	
	-565	435	-1,000	-229.9%
AZI-GESAMTERGEBNIS (Defizit)	12,549	19,119	-6,570	-34.4%

7. Sparte Stiftung im engeren Sinne (i.e.S.)

7.1 Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S.

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel (Kasse, Bankguthaben)	3,763	2,778	985	35.5%
Andere kurzfristige Forderungen Dritte	16	31	-15	-48.4%
Andere kurzfristige Forderungen Bund/Kanton	122	210	-88	-41.9%
Andere kurzfristige Forderungen Nahestehende	2,210	352	1,858	527.8%
Aktive Rechnungsabgrenzung	1	8	-7	-87.5%
	6,112	3,379	2,733	80.9%
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Liegenschaften	40,769	46,504	-5,735	-12.3%
Mobilien	6	111	-105	-94.6%
Finanzanlagen				
Wertschriften	8,412	8,387	25	0.3%
Beteiligungen	4,940	1,895	3,045	160.7%
Langfristige Darlehen Dritte	377	419	-42	-10.0%
	54,504	57,316	-2,812	-4.9%
Total Aktiven	60,616	60,695	-79	-0.1%
Passiven				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten				
Lieferantenkreditoren	9	131	-122	-93.1%
Lieferantenkreditoren Nahestehende	-	2	-2	-100.0%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	8,000	8,000	-	0.0%
Passive Rechnungsabgrenzung	294	79	215	272.2%
	8,303	8,212	91	1.1%
Langfristiges Fremdkapital				
Langfristige Darlehen und Hypotheken Dritte	-	500	-500	-100.0%
Rückstellungen Projekte	2,449	2,449	-	0.0%
Rückstellungen Liegenschaften (Erneuerungsfonds)	5,655	5,655	-	0.0%
Rückstellungen Inselspital	10,300	10,300	-	0.0%
	18,404	18,904	-500	-2.6%
Eigenkapital				
Stiftungskapital	19,098	19,098	-	0.0%
Reserven	14,400	13,600	800	5.9%
Bilanzgewinn				
Gewinn-/Verlustvortrag	81	76	5	6.6%
Jahreserfolg	330	805	-475	-59.0%
	411	881	-470	-53.3%
Total Eigenkapital	33,909	33,579	330	1.0%
Total Passiven	60,616	60,695	-79	-0.1%

7.2 Erfolgsrechnung 2007 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S.

	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Aufwand				
Aufwand Liegenschaften und Parking				
Besoldungen	280	270	10	3.7%
Unterhalt und Reparaturen Liegenschaften	2,213	934	1,279	136.9%
Hypothekar- und Darlehenszinsen	7	93	-86	-92.5%
Mietaufwand aus Zumietung Liegenschaften	192	220	-28	-12.7%
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	191	176	15	8.5%
Versicherungen und Abgaben	235	266	-31	-11.7%
Verwaltungsaufwand	342	295	47	15.9%
Übriger Betriebsaufwand	514	447	67	15.0%
Abschreibungen Liegenschaften	5,735	1,959	3,776	192.8%
Bildung Rückstellung für Liegenschaften	-	477	-477	-100.0%
	9,709	5,137	4,572	89.0%
Allgemeiner Stiftungsaufwand (inkl. Inselfit)				
Besoldungen	3,851	4,296	-445	-10.4%
Unterhalt und Reparaturen	11	76	-65	-85.5%
Verwaltungsaufwand	366	385	-19	-4.9%
Übriger Betriebsaufwand	588	513	75	14.6%
Spenden und Geschenke	-	1	-1	-100.0%
Lohnanteil bei Sozialfällen	-	54	-54	-100.0%
Künstlerischer Schmuck	68	68	-	0.0%
Publikation und PR	-	9	-9	-100.0%
Abschreibungen Mobilien	109	109	-	0.0%
Zinsaufwand Kredite, Darlehen, Hypotheken	176	285	-109	-38.2%
Kursverluste Beteiligungen/Wertschriften	128	-	128	
Ausserordentlicher Aufwand	86	-	86	
	5,383	5,796	-413	-7.1%
Total Aufwand	15,092	10,933	4,159	38.0%
Ertrag				
Gutachten Invalidenversicherung IVGA	5,208	3,684	1,524	41.4%
Mietzinseinnahmen Liegenschaften und Parking	5,730	5,863	-133	-2.3%
Abonnementserträge Inselfit Fitnesscenter	228	227	1	0.4%
Kursgewinne aus Wertschriften	154	461	-307	-66.6%
Beteiligungsertrag	1,309	600	709	118.2%
Ertragsprovision Automaten	233	216	17	7.9%
Zinsertrag Aktivdarlehen	-	15	-15	-100.0%
Zinsertrag KK-Guthaben Bank	34	8	26	325.0%
Diverse Erträge und Spenden Dritte	879	664	215	32.4%
Ausserordentlicher Ertrag	1,647	-	1,647	
Total Ertrag	15,422	11,738	3,684	31.4%
Jahresgewinn	330	805	-475	-59.0%

7.3 Erläuterungen zur Jahresrechnung der Sparte Stiftung i.e.S. Geschäftsjahr 2007 und Vorjahr

7.3.1 Erläuterungen zu den Aktiven der Sparte Stiftung i.e.S.

7.3.1.1 Flüssige Mittel und Forderungen Nahestehende

Die Flüssigen Mittel sowie die Forderungen gegenüber Nahestehenden nahmen gegenüber dem Vorjahr um TCHF 2'843 zu. Diese Zunahme folgte aus tieferen geldwirksamen Aufwendungen.

7.3.1.2 Sachanlagevermögen

Die Bewertung des nichtbetrieblichen Sachanlagevermögens erfolgt gemäss den Vorgaben des Handbuchs Buchführung und Rechnungslegung. Im Berichtsjahr wurden die finanziellen Buchwerte den kalkulatorischen Restwerten bzw. einem allfälligen tieferen Marktwert angepasst. Aus dieser Anpassung der Buchwerte resultierten ordentliche Abschreibungen von TCHF 5'735.

7.3.1.3 Finanzanlagen - Wertschriften

Gemeinsam mit den Fonds der Inselspital-Stiftung sowie weiteren selbständigen Stiftungen werden im Anlagenpool die frei verfügbaren Mittel in Wertschriften angelegt und verwaltet. Der Wertschriftenbestand der Inselspital-Stiftung blieb im Berichtsjahr 2007 praktisch unverändert.

7.3.1.4 Finanzanlagen - Beteiligungen

Im Jahr 2007 wurde die SWANtec Holding AG mit einem Aktienkapital von CHF 3 Mio. gegründet. Diese Gesellschaft ist eine 100%-Tochter der Inselspital-Stiftung (vgl. auch Punkt 2.3.9)

7.3.2 Erläuterungen zu den Passiven der Sparte Stiftung i.e.S.

7.3.2.1 Langfristige Darlehen und Hypotheken

Die Kaufpreisrestanz von TCHF 500 gegenüber der Inselheim-Stiftung aus dem Kauf der Liegenschaft Murtenstrasse 50 wurde im Berichtsjahr vollständig zurückbezahlt. Der zur Sicherung der Hypothek hinterlegte Schuldbrief wurde ins Depot der Berner Kantonalbank zurückgenommen.

7.3.3 Erläuterungen zum Aufwand der Sparte Stiftung i.e.S.

Im Berichtsjahr mussten dringend notwendige Sanierungsmassnahmen am Gebäude Murtenstrasse 35 im Betrag von CHF 1.5 Mio. getätigt werden.

7.3.4 Erläuterungen zum Ertrag der Sparte Stiftung i.e.S.

7.3.4.1 Erträge Gutachten-Einheit MEDAS

Die Spitalleitung genehmigte am 6. Dezember 2005 den finanziellen Transfer (Kosten und Erträge) der Einheit ‚MEDAS‘ in die InseleSpital-Stiftung per 1. Januar 2005. Der Nettoertrag (inkl. Berücksichtigung der zugehörigen Aufwendungen) beträgt für das Geschäftsjahr 2007 rund TCHF 1'872 (Vorjahr: TCHF 180).

7.3.4.2 Allgemeiner Ertrag der Stiftung InseleSpital

Der verbuchte Kursgewinn wurde auf den Wertschriften des Anlagenpools erwirtschaftet. Die Kursgewinne betragen für 2007 rund TCHF 154 (Vorjahr TCHF 461).

Der Beteiligungsertrag beinhaltet die Dividende der Inotex Bern AG von TCHF 800 (Vorjahr: TCHF 600). Zudem wurde im Berichtsjahr 2007 die Dividende der Stucker Insel AG für zwei Geschäftsjahre (2005 und 2006) von je TCHF 240 verbucht.

7.3.4.3 Ausserordentlicher Ertrag

Der ausserordentliche Ertrag stammt in wesentlichen Teilen aus der Rückerstattung der Forschungsinfrastruktur (MR 3-Tesla) durch den Spitalbetrieb (CHF 1 Mio.) sowie aus dem Liquidationserlös der Stiftung Gesundheitsforum Insel (TCHF 432).

8. Sparte Fonds

8.1 Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr Sparte Fonds

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Aktiven				
Umlaufvermögen				
Kassenbestand	3	13	-10	-76.9%
Kontokorrentguthaben Banken	6,447	5,073	1,374	27.1%
Kurzfristige Forderungen Dritte	21	11	10	90.9%
Kurzfristige Forderungen Bund/Kanton	2	2	-	0.0%
Kurzfristige Forderungen Nahestehende	9,202	-	9,202	
Aktive Rechnungsabgrenzung	-	1	-1	-100.0%
	15,675	5,100	10,575	207.4%
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Liegenschaften	1,464	1,806	-342	-18.9%
Finanzanlagen				
Wertschriften	483	569	-86	-15.1%
Anlagepool Inselspital	51,579	51,425	154	0.3%
./ Anteil Dritter (Stiftungen) am Anlagepool	-11,424	-11,465	41	-0.4%
Langfristige Darlehen Dritte	64	17	47	276.5%
	42,166	42,352	-186	-0.4%
Total Aktiven	57,841	47,452	10,389	21.9%
Passiven				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Lieferantenkreditoren	660	615	45	7.3%
Lieferantenkreditoren Nahestehende	22	27	-5	-18.5%
Andere kfr. Verbindlichkeiten Nahestehende	378	2,680	-2,302	-85.9%
Passive Rechnungsabgrenzung	-	60	-60	-100.0%
	1,060	3,382	-2,322	-68.7%
Eigenkapital				
Fonds-Kapitalien	56,781	44,070	12,711	28.8%
	56,781	44,070	12,711	28.8%
Total Passiven	57,841	47,452	10,389	21.9%

8.2 Erfolgsrechnung 2007 und Vorjahr Sparte Fonds

	2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF in %	
Aufwand (Fonds-Mittelverwendung)				
Besoldungen und Sozialleistungen	10,975	10,530	445	4.2%
Ausbildungs- und Reisespesen	663	1,438	-775	-53.9%
Medizinischer Bedarf für die Forschung	999	1,003	-4	-0.4%
Auslagen für Probandinnen und Probanden	671	871	-200	-23.0%
Unterhalt und Kleinschaffungen Mobilien	19	118	-99	-83.9%
Investitionen, Anschaffung Sachanlagen	955	548	407	74.3%
Gerätemiete und -leasing	69	121	-52	-43.0%
Mietaufwand	63	57	6	10.5%
Büro- und Verwaltungsaufwand	748	893	-145	-16.2%
Weiterbildungs- und Reiseaufwand	2,374	1,260	1,114	88.4%
Spenden und Geschenke	14	105	-91	-86.7%
Beiträge an PatientInnen und Dritte	443	380	63	16.6%
Forschungsbeiträge	1,328	1,033	295	28.6%
Übriger Betriebsaufwand	1,936	1,342	594	44.3%
Liegenschaftenaufwand	650	307	343	111.7%
Kursverluste Wertschriften/Beteiligungen	705	221	484	219.0%
Ausserordentlicher und periodenfremder Aufwand	60	266	-206	-77.4%
Total Aufwand (Fonds-Mittelverwendung)	22,672	20,493	2,179	10.6%
Ertrag (Fonds-Mittelherkunft)				
Beiträge aus				
Chefarztpools und Gutachten	8,021	6,364	1,657	26.0%
Auffnung Fonds für Forschungsinfrastruktur	7,838	-	7,838	
Kapitalertrag	855	2,284	-1,429	-62.6%
Beiträge und Spenden für Forschung	11,510	10,132	1,378	13.6%
Legate und Spenden	2,030	1,997	33	1.7%
Rückerstattungen Ausbildung, Schulung, Kongresse	1,145	-	1,145	
Übrige Erträge und interne Leistungen	2,924	2,233	691	30.9%
Liegenschaftenertrag	855	1,314	-459	-34.9%
Ausserordentlicher und periodenfremder Ertrag	205	25	180	720.0%
Total Ertrag (Fonds-Mittelherkunft)	35,383	24,349	11,034	45.3%
Veränderung der Fondskapitalien der Stiftung Inselspital	12,711	3,856	8,855	229.6%

Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass die Fonds zum zweckgebundenen Kapital der Stiftung gehören. Den Fondskapitalien kommt für die Inselspital-Stiftung die Qualität von Fremdkapital zu.

8.3 Erläuterungen zur Jahresrechnung 2007 und Vorjahr der Sparte Fonds

Kontokorrentguthaben Geschäftsbanken und kurzfristige Forderungen

Das ausgewiesene Bankguthaben wurde mit dem Saldo der Bankauszüge abgestimmt. Das Guthaben weist einen um TCHF 1'374 höheren Bestand gegenüber dem Vorjahr auf. Die Veränderung der Fondskapitalien (entsprechend dem geldwirksamen Ertragsüberschuss) von rund CHF 13 Mio. findet seinen Niederschlag in den flüssigen Mitteln sowie in den Guthaben gegenüber dem Spitalbetrieb (Nahestehende). Da keine wesentlichen Investitionen in den Anlagepool getätigt wurden, verfügt die Sparte Fonds über deutlich höhere liquide Mittel als im Vorjahr.

Sachanlagen – Liegenschaften der Fonds

Die Bewertung des nichtbetrieblichen Sachanlagevermögens erfolgt gemäss den Vorgaben des Handbuchs Buchführung und Rechnungslegung. Im Berichtsjahr wurden daher die Buchwerte den kalkulatorischen Restwerten angepasst. Daraus resultierten zusätzlich Abschreibungen im Umfang von TCHF 342.

Anlagepool

	31.12.2007 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
Wertschriftendepot BEKB, Bern	21,245	21,175	70	0.3%
Wertschriftendepot UBS AG, Bern	12,307	12,353	-46	-0.4%
Wertschriftendepot Valiant Privatbank AG, Bern	8,528	8,514	14	0.2%
Wertschriftendepot Credit Suisse, Bern	9,499	9,383	116	1.2%
Total Anlagepool	51,579	51,425	154	0.3%
./. Anteile Dritter (Stiftung Insele Hospital und Dritte)	-11,424	-11,465	41	-0.4%
Total Anteile Fonds	40,155	39,960	195	0.5%

Der gesamte Wertschriftenbestand (inkl. Obligationen) ist zu Kurswerten per Bilanzstichtag bewertet.

Kapitalien der Fonds

Insgesamt nahmen die Fondskapitalien im Berichtsjahr um TCHF 12'711 (Vorjahr TCHF 3'856) auf insgesamt TCHF 56'781 zu.

Die deutliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr folgt aus der Änderung des Reglements über die privatärztliche Tätigkeit. Rückwirkend auf den 1.1.2006 werden 10% der erwirtschafteten stationären Honorare dem Sonderfonds zur Finanzierung von Forschungsinfrastruktur zugewiesen. Die Neubildung erfolgte im Jahr 2007 für die beiden Geschäftsjahre 2006 und 2007 im Betrag von TCHF 7'838.